

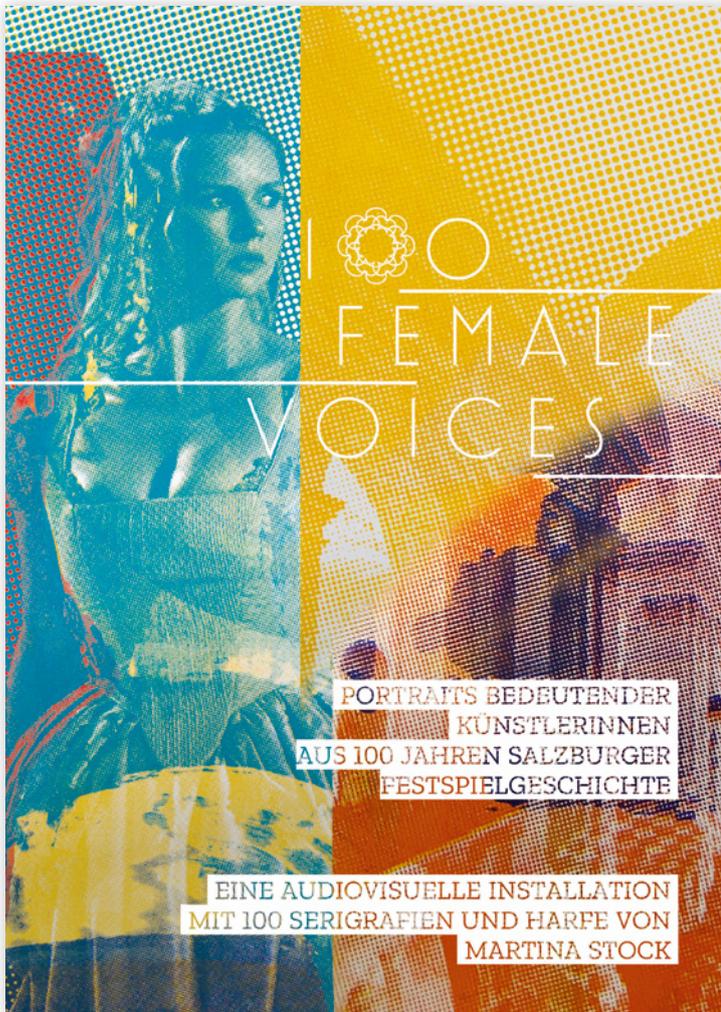


100 FEMALE VOICES

SERIGRAFIEN & HARFE
EINE AUDIOVISUELLE INSTALLATION VON
MARTINA STOCK

KOLLEGIENKIRCHE SALZBURG · 2021

PRESSESPIEGEL



100 FEMALE VOICES

Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele

audiovisuelle Installation mit Serigrafie und Harfe
von Martina Stock

Begrüßung:
Christian Wallisch-Breitsching, Direktor Kollegienkirche, Salzburg

Es spricht:
Angela Stief, Chefkuratorin, ALBERTINA MODERN, Wien

PREVIEW: Freitag, 20. August 2021, 17 Uhr
VERNISSAGE: Samstag, 21. August 2021 | 11 Uhr
FINISSAGE: Sonntag, 12. September 2021 | 11 Uhr
KOLLEGIENKIRCHE | Universitätsplatz 1 | 5020 Salzburg
ÖFFNUNGSZEITEN: Mo – So | 10 – 19 Uhr | Eintritt frei

Die Künstlerin ist während der Ausstellungendauer anwesend.

Die 100 Serigrafien zu „100 FEMALE VOICES“ können käuflich erworben werden.
Bei Interesse nehmen Sie gerne mit Martina Stock persönlich kontakt auf:
kontakt@martinastock.at | 0043 650 784 0 792 | 0049 157 50108282
www.100femalevoices.com

Beim Besuch der Ausstellung gilt die COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung der
Österreichischen Bundesregierung, die zum Zeitpunkt der Präsentation gültig ist.

SPONSOR*INNEN

Katholische Hochschulgemeinde - Universitätspfarre Salzburg | Stefan Hering, Berlin
rohdesohn, Leipzig | Rechtsanwalt Marc-Thilo Schott, Berlin | Stock Metall GmbH, Bischofshofen

FÖRDERER*INNEN

Bildrecht, Wien | Katholische Hochschulgemeinde - Universitätspfarre Salzburg | Gasthof Post Lech, Arlberg
RA Liebert & Röth, Berlin | Sylvia von Metzler, Frankfurt am Main | Elisabeth Mühlhäuser, Michelstadt, Deutschland
Kanzlei Mühlhäuser, Michelstadt, Deutschland | Werner Schneider, Ulm | Stadt Salzburg | Land Salzburg
Dagmar Stabanack, Leipzig | Alexia Stuefer, Wien



Serigrafie: Martina Stock ©bildrecht wien 2021 Foto/Vorlage: 2004: JEDERMANN, Veronica Ferrer, SF | Foto: ©Clärchen und Matthias Baus

RADIO / FERNSEHEN

ÖSTERREICH

Radio Salzburg 20. August 2021, 15–16 Uhr
Martina Stock im Interview mit Nicole Brunner.

Ö1 Kulturjournal 20. August 2021, 17:09 Uhr
Martina Stock im Interview mit Nicole Brunner

Radiofabrik 24. August 2021, 16:30 Uhr
Martina Stock im Interview mit Lili Ludwig

Landesstudio Salzburg / Salzburg Heute 24. August 2021, 19–19:30 Uhr
Martina Stock und Christian Wallisch- Breitsching im Interview mit Nicole Brunner.

PRINT / ONLINE

ÖSTERREICH / INTERNATIONAL

JUNI 2021

08. Juni picoon.com, Tipp mit Foto
15. Juni Beitrag mit Foto
15. Juni falter.at, Ausstellungslisting
15. Juni inserate.net, Beitrag mit Foto
15. Juni weltkunst.de, Ausstellungslisting

JULI 2021

Juli/August Vernissage, Wien, Beitrag mit Fotos (4 Seiten)
15. Juli veranstaltungskalender.net, Beitrag mit Foto
15. Juli khg-salzburg.at, kleiner Beitrag mit Foto
15. Juli salzburg-stadt.at, kleiner Beitrag mit Foto
15. Juli salzburg24.eu, Beitrag mit Foto
15. Juli wohintipp.at, Beitrag mit Foto

AUGUST 2021

05. August Pongauer Nachrichten, St. Johann/Pongau, Beitrag mit Foto (1 Seite)
05. August sn.at, Beitrag mit Foto
11. August Bezirksblätter Pongau, Bischofshofen, Cover, Beitrag/Foto (1 Seite)
11. August kunstforum.de, kleiner Beitrag mit Foto
12. August meinbezirk.at, kleiner Beitrag mit Foto
16. August estherartnewsletter.com, Tipp mit Foto
16. August meinbezirk.at, Beitrag mit Fotos
16. August termindienst.presetext.com, Eventlisting
16. August uni-mozarteum.at, Interview
17. August dailyadvent.com, kleiner Beitrag mit Foto
17. August puls24.com, Beitrag mit Foto
17. August tt.com, Beitrag
17. August vol.at, Beitrag mit Foto
18. August Vorarlberger Nachrichten, Schwarzach, kleiner Beitrag
18. August Kronen Zeitung, Salzburg, Tipp
18. August presse.at kleiner Beitrag
18. August vaaju.com, kleiner Beitrag mit Foto
18. August vn.at, kleiner Beitrag
18. August salzburginfo, Ausstellungslisting
18. August producersart.com, Beitrag mit Foto
18. August art-navi.at, Hinweis auf die Printausgabe Vernissage
18. August allevents.in, kleiner Beitrag mit Foto

AUGUST 2021

- 18. August stayhappening.com, kleiner Beitrag mit Foto
- 18. August sn.at, Beitrag mit Fotos
- 19. August Kirchenzeitung Diözese Linz, Cover mit Foto, Beitrag/Fotos (2 Seiten)
- 20. August Kronen Zeitung, Salzburg, Tipp mit Foto
- 20. August Salzburger Nachrichten, Salzburg, Cover mit Fotos, Beitrag (1/2 Seite)
- 20. August Radio Salzburg, Interview, Radiobeitrag
- 20. August Ö1 / Kulturjournal, Interview, Radiobeitrag
- 21. August Kronen Zeitung, Salzburg, Tipp
- 22. August Rupertusblatt, Salzburg, Beitrag mit Fotos (1 Seite)
- 24. August kathpress.at, Beitrag mit Foto
- 24. August katholisch.at, Beitrag mit Foto
- 24. August les-nouveaux-riches.com, Beitrag mit Fotos
- 24. August radiofabrik.at, Interview, Radiobeitrag
- 24. August religion.orf.at, Beitrag mit Foto
- 24. August tvthek.orf.at, Interview, Fernsehbeitrag
- 25. August salzburg.orf.at, Beitrag mit Fotos
- 25. August new.in.24.com, Beitrag mit Foto
- 25. August sikorski.de, Beitrag mit Foto
- 25. August linossiarty.com, Beitrag mit Fotos
- 29. August Martinus, Eisenstadt, Beitrag mit Fotos (2 Seiten)
- 30. August meinbezirk.at, Beitrag mit Fotos und Video
- 31. August meinbezirk.at, kleiner Beitrag mit Fotos

SEPTEMBER 2021

- September Creativ Austria, Graz, Cover mit Foto, Beitrag mit Fotos (2 Seiten)
- 02. September aureliapangolini.com, Blogbeitrag
- 03. September creativaustria.com, Beitrag mit Foto
- 06. September Kronen Zeitung, Salzburg, Tipp
- 08. September parnass.at, kleiner Beitrag mit Foto
- 08. September meinbezirk.at, Beitrag mit Foto
- 08. September altertümliches.at, Beitrag mit Foto
- 10. September creativaustria.com, Hinweis auf Printbeitrag
- 10. September termindienst.presetext.com, Eventlisting
- 10. September tourismusverbaende.at, Tipp
- 10. September salzburg24.at, Beitrag mit Foto
- 10. September sn.at, Beitrag mit Foto
- 11. September Salzburger Nachrichten, Salzburg, Tipp mit Foto
- 12. September Tiroler Sonntag, Innsbruck, Beitrag mit Fotos (1 Seite)
- 12. September Kronen Zeitung, Salzburg, Tipp

OKTOBER 2021

- 20. Oktober Die Salzburgerin, Salzburg, Beitrag mit Foto

Salzburger Nachrichten

FREITAG, 20. AUGUST 2021 // NR. 192, 77. JG // € 2,40

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

Kunst vereint Buhlschaft und Operndiva

Im wahren Leben dürften sich Verena Altenberger und Jessye Norman kaum über den Weg gelaufen sein. Doch die Künstlerin Martina Stock beschenkt der diesjährigen Buhlschaft und der verstorbenen Sopranistin eine virtuelle Begegnung: Sie hat lebensgroße Bearbeitungen von 100 Künstlerinnenporträts aus der Geschichte der Salzburger Festspiele angefertigt. Pianistinnen, Schauspielerinnen, Sängerinnen und Tänzerinnen bilden die Auswahl für die begehbare Installation in der Kollegienkirche, die am Samstag eröffnet wird. **Seite 7**

BILDER: S/MATTHIAS HORN, MONIKA FORSTER, RUTH WALZ



Kunst vereint Buhlschaft und Operndiva

Im wahren Leben dürften sich Verena Altenberger und Jessye Norman kaum über den Weg gelaufen sein. Doch die Künstlerin Martina Stock beschenkt der diesjährigen Buhlschaft und der verstorbenen Sopranistin eine virtuelle Begegnung: Sie hat lebensgroße Bearbeitungen von 100 Künstlerinnenporträts aus der Geschichte der Salzburger Festspiele angefertigt. Pianistinnen, Schauspielerinnen, Sängerinnen und Tänzerinnen bilden die Auswahl für die begehbare Installation in der Kollegienkirche, die am Samstag eröffnet wird. **Seite 7**

BILDER: S/MATTHIAS HORN, MONIKA FORSTER, RUTH WALZ



— Titelseite

Ein Wald von Frauen belebt die Erinnerung

100 Porträts bezeugen, dass nicht nur die Männer für die Geschichte der Salzburger Festspiele maßgeblich sind.

HEDWIG KAINBERGER

SALZBURG. Als Gründer werden nur Männer genannt, als Maßgebliche gelten bisher nur Männer. Dieser maskulinen Erzählung der Geschichte der Salzburger Festspiele erwidert die in Berlin und Bischofshofen lebende Künstlerin Martina Stock mit einem Wald von Frauen: Als solcher wirkt die Aufstellung ihrer 100 Porträts von Künstlerinnen aus der Geschichte der Salzburger Festspiele in der Kollegienkirche.

Da erscheint etwa Edith Clever als Kleopatra – wie vor rund 25 Jahren. Da dirigieren Laurence Equilbey, Joana Mallwitz und Mirga Gražinytė-Tyla. Da lacht kess die junge Elisabeth Trissenaar als Buhlschaft. Da steht Ingeborg Bachmann mit Zigarette, lässig an eine Säule gelehnt, und blättert in einem Buch. Da hat Jessye Norman noch einmal ihren legendären Auftritt in Arnold Schönbergs „Erwartung“.

Und da verschwindet das lachende Gesicht der einstigen Kostümchefin Dorothea Nicolai zwischen Abendroben auf einer Kleiderstange.

Auch Frauen, die ohne Weiteres in den Kreis der Gründerinnen der Salzburger Festspiele aufzunehmen wären, sind zu entdecken – wie die Tänzerin Tilly Losch, die im engen Künstlerkreis um Max Reinhardt war und beispielsweise bei der ersten Ballett-Pantomime „Die grüne Flöte“ 1925 – als frühes Beispiel für das damalige Experimentieren mit Formen – mitgewirkt und die Choreografie zu seinem Salzburger „Sommernachtstraum“ gestaltet hat. Helene Thimig, die ab 1920 im „Jedermann“ gespielt hat, ist in einem rührenden späten Foto zu sehen: unverbittert lächelnd. Und freilich hat Martina Stock nicht auf Margarethe Wallmann vergessen, von der sogar vermutet wird, sie sei eine derart exzellente Choreografin und Regisseurin gewesen, dass Max



BILD: SANDRA WITTE
Edith Clever als Kleopatra und die Pianistin Martha Argerich (hinten).

Reinhardt von ihr einiges abgeschaut hat. In der Kollegienkirche ist sie vor dem Plakat für ihr Salzburger Debüt zu sehen: einem damals revolutionären „Bewegungsdrama“ – heute sagt man „Tanztheater“ – mit dem Titel „Das jüngste Gericht“ zu Musik von Georg Friedrich Händel im August 1930.

Die Künstlerin Martina Stock hat nicht bloß alte und neue Fotos – wie der heurigen Buhlschaft Verena Altenberger – digitalisiert, auf 1,5 Meter Höhe vergrößert, auf Holzrahmen gezogen und paarweise Rücken an Rücken unter der Kuppel aufgestellt, sondern alle Fotos im gleichen Stil und doch jedes anders bearbeitet. Mit Siebdruck-Rastern und mit collageartigen farbigen Zu- und Übermalungen gibt sie den Fotos neue, malerische wie druckgrafische Konturen.

Zugleich erreicht sie in Stil wie Format für 100 Bilder aus 100 Jahren einen Zusammenhalt. Sie nennt

ihre Bearbeitungen „Serigrafien“.

Diese Ausstellung, in die man bereits über Absperrseile spechteln kann und die am Samstagvormittag zu eröffnen ist, wird als „begehbare audiovisuelle Installation“ angekündigt. Beim Wandeln durch den Wald aus Serigrafien wird Musik für Harfe und Elektronik erklingen, die Martina Stock, selbst Harfenspielerin, komponiert hat.

Auch die Kollegienkirche passt zu den in ihrer Bedeutung oft verkannten Zeuginnen der Salzburger Festspielgeschichte: Sie war nach dem Freiluft-„Jedermann“ die erste Spielstätte, die für die Salzburger Festspiele dank Mäzenen renoviert wurde. Und sie war 1922 für das „Salzburger große Welttheater“ der erste überdachte Ort für Schauspiel.

Ausstellung: „100 Female Voices“, Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Kollegienkirche, Salzburg, 22. August bis 12. September.

— Artikel Seite 7

Tipp des Tages



Finissage: 100 Jahre Female Voices

Im Rahmen der Finissage „100 Jahre Female Voices. Porträts bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“ von Martina Stock findet eine Führung unter dem Titel „Von oben betrachtet“ mit Christian Wallich-Breitsching zur Geschichte und Architektur der Kollegienkirche und Martina Stock zur Installation statt.

Sonntag, 11 Uhr, Kollegienkirche, Dauer: zirka 1,5 Stunden, begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich:

WERNER@KUNSTPRESSE.AT



Ausgabe/Volume #44

Erscheint im September 2021/Publication date

September 2021

100 FEMALE VOICES

CREATIVE AUSTRIA | magazine for contemporary art and culture in Austria | #44 | E/D | www.creativeaustria.at



Martha Stock too FMA IT VOICES Gustav Seifriede auf Leinwand 100 x 110 cm Unikatzodi ©bildrecht wien Belichtungsvorlage SF @Magdalena Lepka Foto Atelier Stock

Rettet die Wale

32-Pages of Women Power in Austrian Art & Culture

VORARLBERG: Philosophicum Lech
LINZ: Feministische Avantgarde &
Ars Electronica Festival
GRAZ: steirischer herbst & Das fragile
feministische Wir

SALZBURG: OPEN MIND Festival &
100 Female Voices
WIEN: VIENNALE
INTERNATIONAL: Literaturdialoge



SAVE THE WHALES!
EDITORIAL

Where would the world be without 3000 years of patriarchy? This issue of CREATIVE AUSTRIA Magazine is dedicated to this question.

The cover of this issue shows a portrait of the musician and composer Eva Jantschitsch alias Gustav. The serigraphic silkscreen is part of the women's portrait series „100 Female Voices“ by Salzburg artist Martina Stock, which is currently on display at Salzburg's Kollegienkirche (p. 4-5). 100 portraits of 100 strong women who, in the past 100 years, with their extraordinary artistic achievements, their emancipatory power and political consistency, have made a contribution to demolishing, stone by stone, the centuries-long male hegemony in the art and culture scene. Eva Jantschitsch achieved her artistic breakthrough as a singer-songwriter with her debut album „Rettet die Wale“ (Save the whales). The title song of the album was chosen by the F&M editorial staff as one of the two most important pop songs of the 21st century because of its poetic-political power.

A political force that also emanates from women artists whose works have been summarized by Gabriele Schor under the term Feminist Avant-Garde. For the Lentos Kunstmuseum Linz, Schor has curated one with this title, which makes visible the oppression of women on all continents and shows that even the private sphere is highly political (p. 6-7).

A somewhat different perspective on the same thematic field is also taken by the exhibition Ladies and Gentlemen - The Fragile Feminist We at the Neue Galerie in Graz, which reflects on the discourse of feminism against the background of multiple biological and social gender identities (p. 8-9).

VIENNALE artistic director Eva Sangiorgi focuses this year's program entirely on the „subversive power of cinema.“ It is also about breaking down socially conventionalized perspectives on gender roles and the female body. As, for example, in the film Beatrix by the two young Austrian filmmakers Milena Czeronovsky and Lilith Kraxner (S. 18-19).

Cultural scientist Sophie Wemmerscheid explores the question of what will replace the female body in the fictional worlds of a future meta-verse and what will happen to love there in the context of the Philosophicum Lech, which this year explores the power of fiction under the motto „As If!“ (p. 12-13)

This year's OPEN MIND Festival in Salzburg focuses its program on the theses of feminist, biologist and philosopher Donna Haraway. With what she calls the „Chthulucene“, Haraway postulates the beginning of a new age of the earth that is in the process of overcoming the Anthropocene. A thought experiment with potentially radical consequences for the environment, the climate and the „community of all living beings“ on earth (p. 10-11).

For, looking at history, it seems evident that we will not be able to find suitable answers to the ecological and social challenges of a digitalized future with the economy and politics that have been dominated solely by patriarchy for millennia. That's why this year's Ars Electronica Festival is proposing a „New Digital Deal“ as a kind of social contract for the future of the planet (p. 14-15).

We can only hope that it will not be negotiated by men.

Hansjürgen Schmörlzer

RETTET DIE WALE
EDITORIAL

Wo stünde die Welt ohne 3000 Jahre Patriarchat? Dieser Frage ist diese Ausgabe des CREATIVE AUSTRIA Magazin gewidmet.

Das Cover dieses Heftes zeigt ein Portrait der Musikerin und Komponistin Eva Jantschitsch alias Gustav. Der serigrafische Siebdruck ist Teil der Frauenportraitserie „100 Female Voices“ der Salzburger Künstlerin Martina Stock, die gerade in der Salzburger Kollegienkirche gezeigt wird (S. 4-5). 100 Portraits von 100 starken Frauen, die in den vergangenen 100 Jahren mit ihren außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen, ihrer emanzipatorischen Kraft und politischen Konsequenz einen Beitrag dazu geleistet haben, die Jahrhunderte währende männliche Hegemonie im Kunst- und Kulturbetrieb Stein für Stein abzutragen. Eva Jantschitsch gelang ihr künstlerischer Durchbruch als Singer-Songwriterin mit ihrem Debutalbum *Rettet die Wale*. Der Titelsong des Albums wurde von der F&M Redaktion wegen seiner poetisch-politischen Kraft zu einem der zwei wichtigsten Popsongs des 21. Jahrhunderts gewählt.

Eine politische Kraft, die auch von Künstlerinnen ausgeht, deren Arbeiten von Gabriele Schor unter dem Begriff der Feministischen Avantgarde zusammengefasst wurden. Für das Lentos Kunstmuseum Linz hat Schor eine mit diesem Titel kuratierte, die die Unterdrückung der Frau auf allen Kontinenten sichtbar macht und aufzeigt, dass auch das Private hochpolitisch ist (S. 6-7).

Eine etwas andere Perspektive zum selben Themenfeld nimmt auch die Ausstellung Ladies and Gentlemen – Das fragile feministische Wir in der Grazer Neuen Galerie ein, die den Feminismusdiskurs vor dem Hintergrund multipler biologischer und sozialer Geschlechteridentitäten reflektiert (S. 8-9).

VIENNALE Interlandart Eva Sangiorgi setzt bei ihrem diesjährigen Programm ganz auf die „subversive Kraft des Kinos“. Dabei geht es auch um das Aufbrechen von gesellschaftlich konventionellisierten Perspektiven auf Geschlechterrollen und den weiblichen Körper. Wie beispielsweise im Film *Beatrix* der beiden jungen österreichischen Filmemacherinnen Milena Czeronovsky und Lilith Kraxner (S. 18-19).

Mit der Frage, wodurch der weibliche Körper in den fiktiven Welten eines künftigen Metaversums wohl ersetzt werden wird und wie es dort dann mit der Liebe weiter geht, beschäftigt sich die Kulturwissenschaftlerin Sophie Wemmerscheid im Rahmen des Philosophicum Lech, das in diesem Jahr unter dem Motto „Als ob!“ der Kraft der Fiktion nachspürt (S. 12-13).

Das diesjährige OPEN MIND Festival in Salzburg stellt die Thesen der Feministin, Biologin und Philosophin Donna Haraway in den Mittelpunkt seines Programmes. Haraway postuliert mit dem von ihr so genannten „Chthuluzän“ den Beginn eines neuen Erdzeitalters, das gerade dabei sei, das Anthropozän zu überwinden. Ein Gedankenexperiment mit potenziell radikalen Konsequenzen auf Umwelt, Klima und die „Gemeinschaft aller lebenden Wesen“ auf der Erde (S. 10-11).

Denn, dass wir mit der Jahrtausendelang allein vom Patriarchat dominierten Ökonomie und Politik keine passenden Antworten auf die ökologischen und sozialen Herausforderungen einer digitalisierten Zukunft finden werden, scheint mit Blick auf die Geschichte evident. Deshalb schlägt das diesjährige Ars Electronica Festival einen „New Digital Deal“ als eine Art Gesellschaftsvertrag für die Zukunft des Planeten vor (S. 14-15).

Bleibt nur zu hoffen, dass dieser nicht von Männern ausgehandelt wird.

Hansjürgen Schmörlzer

>> CREATIVE AUSTRIA • CONTEMPORARY CULTURE • www.creativeaustria.at >>



Salzburg:
100 Female Voices & OPEN MIND Festival

100 Female Voices: 100 strong women in an exhibition & OPEN MIND Festival: "Make kin, not babies"
100 Female Voices: 100 starke Frauen in einer Ausstellung & OPEN MIND Festival: „Macht Euch verwandt!“
S. 4-5 / 10-11



Graz:
steirischer herbst & Das fragile feministische Wir

"The fragile feminist we" in Neue Galerie Graz & steirischer herbst: "The way out"
„Das fragile feministische Wir“, in der Neuen Galerie Graz & steirischer herbst: „The way out“
S. 8-9 / 16-17



Wien:
VIENNALE Filmfestival

The subversive power of cinema at VIENNALE '21
Die subversive Kraft des Kinos bei der VIENNALE '21
S. 18-19

Creative Austria Culture Guide
CREATIVE AUSTRIA Kulturtipps

The CREATIVE AUSTRIA Culture Guide knows where to go and when: Festivals, exhibitions and more. Der CREATIVE AUSTRIA Kulturguide weiß, wo und wann was los ist: Festivals, Ausstellungen und vieles mehr.
S. 22-30



Linz:
Feministische Avantgarde & Ars Electronica Festival

Feminist avant-garde in the Lentos Kunstmuseum & Ars Electronica Festival: The new digital deal.
Feministische Avantgarde im Lentos Kunstmuseum & Ars Electronica Festival: THE NEW DIGITAL DEAL
S. 6-7 / 14-15



Vorarlberg:
Als ob - Die Kraft der Fiktion

"As If! The power of Fiction", Philosophicum Lech
„Als ob! Die Kraft der Fiktion“, Philosophicum Lech
S. 12-13



CREATIVE AUSTRIANS:
literaturdialoge

Transnational literature dialogues to overcome borders
Transnationale Literaturdialoge zur Überwindung von Grenzen
S. 20-21

ORF: MIT KULTUR IM ORF
Austrian Film on TV

TIPP:
Auf Holz gebaut. Natur in der Architektur
S. 31

Verena Altenberger in einem serigrafischen Siebdruck von Martina Stock. Die diesjährige Buhlschaft im Salzburger Jedermann hat klar gemacht: Frauen begnügen sich nicht mehr bloß mit der Nebenrolle.

100 FEMALE VOICES

Wenn Frauen ihre Stimme erheben.

>> CREATIVE AUSTRIA • CONTEMPORARY CULTURE • www.creativeaustria.at <<

Foto: Die Stock von Erika de Witte, Verena Altenberger, Siebdruck und Schwärzungsarbeiten
 Druck: Siebdruckwerkstatt, Wien, Druck: Siebdruckwerkstatt, Wien, Druck: Siebdruckwerkstatt, Wien

100 strong women who have something to say are the focus of the exhibition „100 Female Voices“ in Salzburg’s Kollegienkirche. The artist Martina Stock, who comes from Salzburg and lives in Berlin, has serigraphically processed portraits of 100 important female artists from 100 years of the Salzburg Festival for silkscreen printing and arranged them in such a way that visitors to the exhibition can encounter the portraits „at eye level.“ Stock also composed a piece of music for the exhibition space that creates a connection between the featured women artists, their voices and the music.

The connection between language and music also plays an important role in the literature of Elfriede Jelinek. With the „musical flow of voices and counter-voices in novels and dramas that reveal the absurdity and compelling power of social clichés with unique linguistic passion,“ the Nobel Prize Committee justified the award of the Nobel Prize for Literature to Elfriede Jelinek, who was also a „poet guest“ at the 1998 Salzburg Festival, has always written uncompromisingly against grievances in politics and society. In doing so, her language often creates a musical-rhythmic undertone that further intensifies the radical nature of her literature.

100 starke Frauen die etwas zu sagen haben stehen im Mittelpunkt der Ausstellung „100 Female Voices“ in der Salzburger Kollegienkirche. Die aus Salzburg stammende und in Berlin lebende Künstlerin Martina Stock hat Portraits von 100 bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele serigrafisch für Siebdruck bearbeitet und so arrangiert, dass die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung den Portraits „auf Augenhöhe“ begegnen können. Stock hat für den Ausstellungsraum auch ein Musikstück komponiert, das eine Verbindung zwischen den vorgestellten Künstlerinnen, ihren Stimmen und der Musik herstellt.

Die Verbindung von Sprache und Musik spielt auch in der Literatur von Elfriede Jelinek eine wichtige Rolle. Mit dem „musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“, hat das Nobelpreiskomitee die Vergabe des Literaturnobelpreises an Elfriede Jelinek begründet. Jelinek, die 1998 bei den Salzburger Festspielen auch „Dichterin zu Gast“ war, hat

In the exhibition at Salzburg’s Kollegienkirche, the portrait of Elfriede Jelinek edited by Martina Stock is also directly related to the portrait of composer and singer-songwriter Eva Jantschitsch alias Gustav, who is currently working on the film music for the cinema documentary „Elfriede Jelinek. Die Sprache von der Leine lassen. [Elfriede Jelinek. Letting Language Off the Leash]“ by Claudia Müller, which is to be presented at the end of this year.

The exhibition 100 Female Voices traces the long road that female artists have had to travel in order to gain an equal place in the still male-dominated art and culture scene. When the soprano Lotte Lehmann made her debut at the Salzburg Festival in 1928, women in the opera business were almost exclusively assigned the role of „post-creative artists“ under the direction of exclusively male conductors and directors. The first performances of works by female composers still had to wait many decades.

Olga Neuwirth was one of these pioneers, whose portrait can also be seen in the exhibition. She has a long friendship with Elfriede Jelinek. Her international breakthrough as a composer came in the 1990s with mini-operas based on texts by Elfriede Jelinek, and

it was not until years later that they were first performed at the Salzburg Festival.

Even though the Salzburg Festival has had a very feisty and assertive president in recent years, there has not yet been a female artistic director. It’s about time. <<



Elfriede Jelinek erhielt den Literaturnobelpreis für „den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in ihren Romanen und Dramen“.

immer kompromisslos gegen Missstände in Politik und Gesellschaft angeschrieben. Ihre Sprache erzeugt dabei oft einen musikalisch-rhythmischen Sog, der die Radikalität ihrer Literatur noch weiter verstärkt.

Das von Martina Stock bearbeitete Portrait Elfriede Jelineks steht in der Ausstellung in der Salzburger Kollegienkirche auch in einem unmittelbaren Bezug zum Portrait der Komponistin und Singer-Songwriterin Eva Jantschitsch alias Gustav, die gerade an der Filmmusik für den Kinodokumentarfilm „Elfriede Jelinek. Die Sprache von der Leine lassen“ von Claudia Müller arbeitet, der Ende dieses Jahres vorgestellt werden soll.

Die Ausstellung 100 Female Voices zeichnet den langen Weg nach, den Künstlerinnen zu gehen hatten und haben, um sich im immer noch männerdominierten Kunst- und Kulturbetrieb ihren gleichberechtigten Platz zu verschaffen. Als die Sopranistin Lotte Lehmann 1928 bei den Salzburger Festspielen debütierte, war den Frauen im Opernbetrieb nahezu ausschließlich die Rolle „nachschaffender Künstlerinnen“ unter der Leitung von ausschließlich männlichen Dirigenten und Regisseuren zugewiesen. Die

ersten Aufführungen von Werken von Komponistinnen mussten noch viele Jahrzehnte auf sich warten lassen.

Olga Neuwirth war eine dieser Pionierinnen, deren Portrait ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist. Sie verbindet eine lange Freundschaft mit Elfriede Jelinek. Ihr internationaler Durchbruch als Komponistin gelang ihr in den 90-er Jahren mit Miniopern nach Texten von Elfriede Jelinek und bei den Salzburger Festspielen wurde sie erst Jahre später erstmals aufgeführt.

Auch wenn die Salzburger Festspiele in den vergangenen Jahren eine sehr streitbare und durchsetzungskräftige Präsidentin hatten, eine Intendantin gab es bisher noch nicht. Zeit wird’s. <<

INFO

100 Female Voices
Salzburg, Kollegienkirche

21.08. – 12.09.2021
www.100femalevoices.com

>> Tourismus Salzburg • Tel.: +43 (0) 662 88 987-0 • www.salzburg.info • www.facebook.com/salzburg

SAVE THE WHALES! EDITORIAL

Where would the world be without 3000 years of patriarchy? This issue of CREATIVE AUSTRIA Magazine is dedicated to this question.

The cover of this issue shows a portrait of the musician and composer Eva Jantschitsch alias Gustav. The serigraphic silkscreen is part of the women's portrait series „100 Female Voices“ by Salzburg artist Martina Stock, which is currently on display at Salzburg's Kollegienkirche (p 4-5). 100 portraits of 100 strong women who, in the past 100 years, with their extraordinary artistic achievements, their emancipatory power and political consistency, have made a contribution to demolishing, stone by stone, the centuries-long male hegemony in the art and culture scene. Eva Jantschitsch achieved her artistic breakthrough as a singer-songwriter with her debut album „Rettet die Wale“ (Save the whales). The title song of the album was chosen by the FM4 editorial staff as one of the two most important pop songs of the 21st century because of its poetic-political power.

A political force that also emanates from women artists whose works have been summarized by Gabriele Schor under the term Feminist Avant-Garde. For the Lentos Kunstmuseum Linz, Schor has curated one with this title, which makes visible the oppression of women on all continents and shows that even the private sphere is highly political (p 6-7).

A somewhat different perspective on the same thematic field is also taken by the exhibition Ladies and Gentlemen - The Fragile Feminist We at the Neue Galerie in Graz, which reflects on the discourse of feminism against the background of multiple biological and social gender identities (p 8-9).

VIENNALE artistic director Eva Sangiorgi focuses this year's program entirely on the „subversive power of cinema.“ It is also about breaking down socially conventionalized perspectives on gender roles and the female body. As, for example, in the film Beatrix by the two young Austrian filmmakers Milena Czerovsky and Lilith Kraxner (S 18-19).

Cultural scientist Sophie Wenerscheid explores the question of what will replace the female body in the fictional worlds of a future meta-verse and what will happen to love there in the context of the Philosophicum Lech, which this year explores the power of fiction under the motto „As if!“ (p 12-13)

This year's OPEN MIND Festival in Salzburg focuses its program on the theses of feminist, biologist and philosopher Donna Haraway. With what she calls the „Chthulucene,“ Haraway postulates the beginning of a new age of the earth that is in the process of overcoming the Anthropocene. A thought experiment with potentially radical consequences for the environment, the climate and the „community of all living beings“ on earth (p. 10-11).

For, looking at history, it seems evident that we will not be able to find suitable answers to the ecological and social challenges of a digitalized future with the economy and politics that have been dominated solely by patriarchy for millennia. That's why this year's Ars Electronica Festival is proposing a „New Digital Deal“ as a kind of social contract for the future of the planet (p. 14-15).

We can only hope that it will not be negotiated by men.

Hansjürgen Schmölzer

RETTET DIE WALE EDITORIAL

Wo stünde die Welt ohne 3000 Jahre Patriarchat? Dieser Frage ist diese Ausgabe des CREATIVE AUSTRIA Magazin gewidmet.

Das Cover dieses Heftes zeigt ein Portrait der Musikerin und Komponistin Eva Jantschitsch alias Gustav. Der serigrafische Siebdruck ist Teil der Frauenportraitserie „100 Female Voices“ der Salzburger Künstlerin Martina Stock, die gerade in der Salzburger Kollegienkirche gezeigt wird (S 4-5). 100 Portraits von 100 starken Frauen, die in den vergangenen 100 Jahren mit ihren außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen, ihrer emanzipatorischen Kraft und politischen Konsequenz einen Beitrag dazu geleistet haben, die Jahrhunderte währende männliche Hegemonie im Kunst- und Kulturbetrieb Frauen für Stein abzutragen. Eva Jantschitsch gelang ihr künstlerischer Durchbruch als Singer-Songwriterin mit ihrem Debutalbum Rettet die Wale. Der Titelsong des Albums wurde von der FM4 Redaktion wegen seiner poetisch-politischen Kraft zu einem der zwei wichtigsten Popsongs des 21. Jahrhunderts gewählt.

Eine politische Kraft, die auch von Künstlerinnen ausgeht, deren Arbeiten von Gabriele Schor unter dem Begriff der Feministischen Avantgarde zusammengefasst wurden. Für das Lentos Kunstmuseum Linz hat Schor eine mit diesem Titel kuratiert, die die Unterdrückung der Frau auf allen Kontinenten sichtbar macht und aufzeigt, dass auch das Private hochpolitisch ist (S 6-7).

Eine etwas andere Perspektive zum selben Themenfeld nimmt auch die Ausstellung Ladies and Gentlemen – Das fragile feministische Wir in der Grazer Neuen Galerie ein, die den Feminismuskurs vor dem Hintergrund multipler biologischer und sozialer Geschlechteridentitäten reflektiert (S 8-9).

VIENNALE Intendantin Eva Sangiorgi setzt bei ihrem diesjährigen Programm ganz auf die „subversive Kraft des Kinos“. Dabei geht es auch um das Aufbrechen von gesellschaftlich konventionalisierten Perspektiven auf Geschlechterrollen und den weiblichen Körper. Wie beispielsweise im Film Beatrix der beiden jungen österreichischen Filmemacherinnen Milena Czerovsky und Lilith Kraxner (S 18-19).

Mit der Frage, wodurch der weibliche Körper in den fiktiven Welten eines künftigen Metaversums wohl ersetzt werden wird und wie es dort dann mit der Liebe weiter geht, beschäftigt sich die Kulturwissenschaftlerin Sophie Wenerscheid im Rahmen des Philosophicum Lech, das in diesem Jahr unter dem Motto „Als ob!“ der Kraft der Fiktion nachspürt (S 12-13).

Das diesjährige OPEN MIND Festival in Salzburg stellt die Thesen der Feministin, Biologin und Philosophin Donna Haraway in den Mittelpunkt seines Programmes. Haraway postuliert mit dem von ihr so genannten „Chthuluzän“ den Beginn eines neuen Erdzeitalters, das gerade dabei sei, das Anthropozän zu überwinden. Ein Gedankenexperiment mit potenziell radikalen Konsequenzen auf Umwelt, Klima und die „Gemeinschaft aller lebenden Wesen“ auf der Erde (S 10-11).

Denn, dass wir mit der Jahrtausendlang allein vom Patriarchat dominierten Ökonomie und Politik keine passenden Antworten auf die ökologischen und sozialen Herausforderungen einer digitalisierten Zukunft finden werden, scheint mit Blick auf die Geschichte evident. Deshalb schlägt das diesjährige Ars Electronica Festival einen „New Digital Deal“ als eine Art Gesellschaftsvertrag für die Zukunft des Planeten vor (S 14-15).

Bleibt nur zu hoffen, dass dieser nicht von Männern ausgehandelt wird.

Hansjürgen Schmölzer

» CREATIVE AUSTRIA • CONTEMPORARY CULTURE • www.creativeaustria.at »



Salzburg: **100 Female Voices & OPEN MIND Festival**

100 Female Voices: 100 strong women in an exhibition & OPEN MIND Festival: "Make kin, not babies"
100 Female Voices: 100 starke Frauen in einer Ausstellung & OPEN MIND Festival: „Macht Euch verwandt“
S. 4-5 / 10-11



Graz: **steirischer herbst & Das fragile feministische Wir**

"The fragile feminist we" in *Neue Galerie Graz & steirischer herbst*: "The way out"
„Das fragile feministische Wir“, in der *Neuen Galerie Graz & steirischer herbst*: „The way out“
S. 8-9 / 16-17



Wien: **VIENNALE Filmfestival**

The subversive power of cinema at *VIENNALE '21*
Die subversive Kraft des Kinos bei der *VIENNALE '21*
S. 18-19

Creative Austria Culture Guide CREATIVE AUSTRIA Kulturtipps

The CREATIVE AUSTRIA Culture Guide knows where to go and when: festivals, exhibitions and more.
Der CREATIVE AUSTRIA Kulturguide weiß, wo und wann was los ist: Festivals, Ausstellungen und vieles mehr.
S. 22-30



Linz:

Feministische Avantgarde & Ars Electronica Festival

Feminist avant-garde in the *Lentos Kunstmuseum & Ars Electronica Festival*: The new digital deal
Feministische Avantgarde im Lentos Kunstmuseum & Ars Electronica Festival: THE NEW DIGITAL DEAL
S. 6-7 / 14-15



Vorarlberg:

Als ob - Die Kraft der Fiktion

"As if! The power of Fiction", *Philosophicum Lech*
„Als ob! Die Kraft der Fiktion“, *Philosophicum Lech*
S. 12-13



CREATIVE AUSTRIANS:

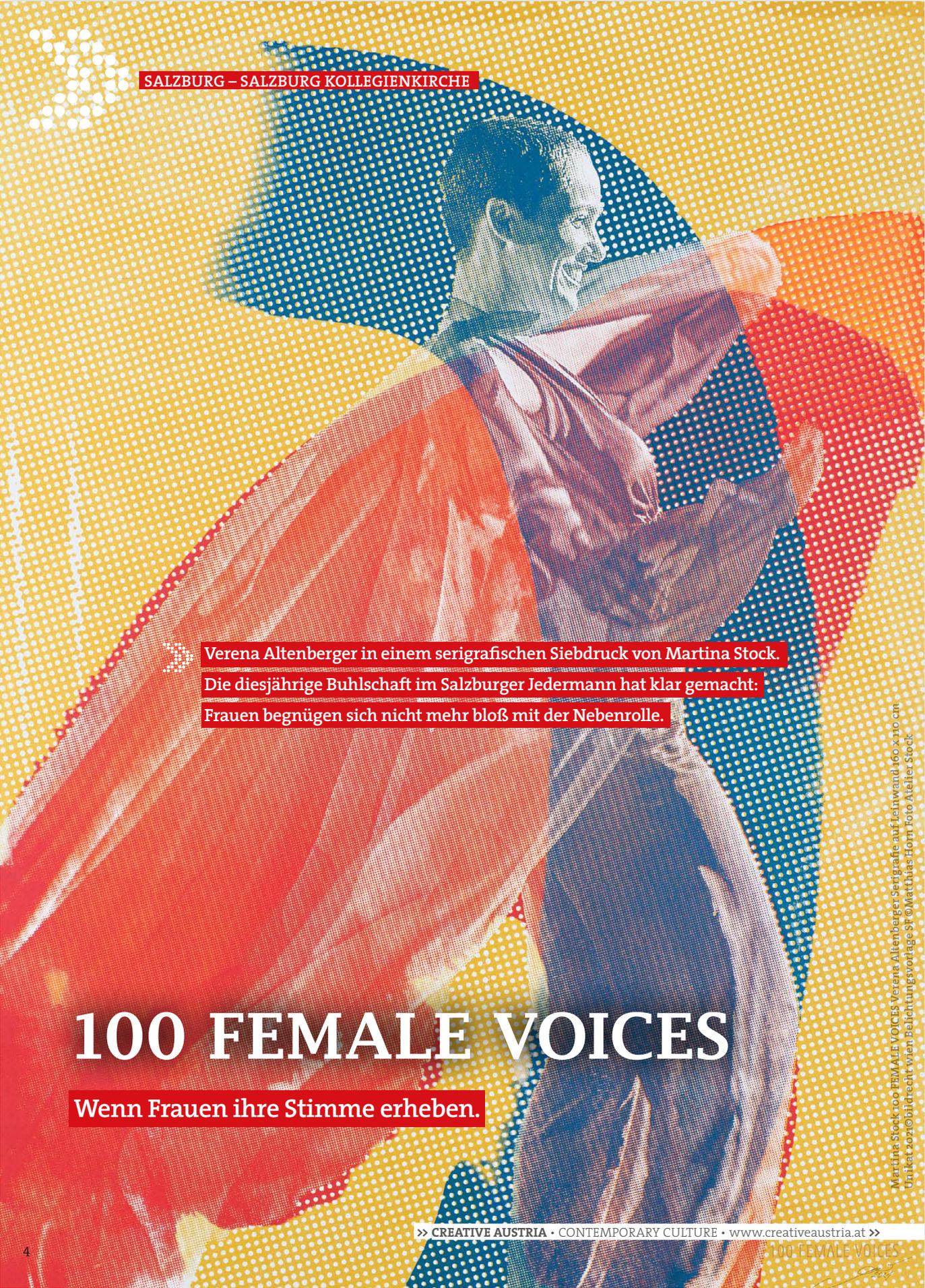
Literaturdialoge

Transnational literature dialogues to overcome borders
Transnationale Literaturdialoge zur Überwindung von Grenzen
S. 20-21

ORF: MIT KULTUR IM ORF

Austrian Film on TV

TIPP:
Auf Holz gebaut. Natur in der Architektur
S. 31



SALZBURG – SALZBURG KOLLEGIENKIRCHE

Verena Altenberger in einem serigrafischen Siebdruck von Martina Stock.
Die diesjährige Buhlschaft im Salzburger Jedermann hat klar gemacht:
Frauen begnügen sich nicht mehr bloß mit der Nebenrolle.

100 FEMALE VOICES

Wenn Frauen ihre Stimme erheben.

» CREATIVE AUSTRIA • CONTEMPORARY CULTURE • www.creativeaustria.at »

Martina Stock 100 FEMALE VOICES Verena Altenberger Siebdruck auf Leinwand 60 x 110 cm
Umkat 2021 © Bildrecht Wien Belichtungsvoilage SF © Matthias Horn Foto Atelier Stock

1oo strong women who have something to say are the focus of the exhibition „100 Female Voices“ in Salzburg’s Kollegienkirche. The artist Martina Stock, who comes from Salzburg and lives in Berlin, has serigraphically processed portraits of 100 important female artists from 100 years of the Salzburg Festival for silkscreen printing and arranged them in such a way that visitors to the exhibition can encounter the portraits „at eye level.“ Stock also composed a piece of music for the exhibition space that creates a connection between the featured women artists, their voices and the music.

The connection between language and music also plays an important role in the literature of Elfriede Jelinek. With the „musical flow of voices and counter-voices in novels and dramas that reveal the absurdity and compelling power of social clichés with unique linguistic passion,“ the Nobel Prize Committee justified the award of the Nobel Prize for Literature to Elfriede Jelinek. Jelinek, who was also a „poet guest“ at the 1998 Salzburg Festival, has always written uncompromisingly against grievances in politics and society. In doing so, her language often creates a musical-rhythmic undertow that further intensifies the radical nature of her literature.

In the exhibition at Salzburg’s Kollegienkirche, the portrait of Elfriede Jelinek edited by Martina Stock is also directly related to the portrait of composer and singer-songwriter Eva Jantschitsch alias Gustav, who is currently working on the film music for the cinema documentary „*Elfriede Jelinek. Die Sprache von der Leine lassen. (Elfriede Jelinek. Letting Language Off the Leash)*“ by Claudia Müller, which is to be presented at the end of this year.

The exhibition 100 Female Voices traces the long road that female artists have had to travel in order to gain an equal place in the still male-dominated art and culture scene. When the soprano Lotte Lehmann made her debut at the Salzburg Festival in 1928, women in the opera business were almost exclusively assigned the role of „post-creative artists“ under the direction of exclusively male conductors and directors. The first performances of works by female composers still had to wait many decades.

Olga Neuwirth was one of these pioneers, whose portrait can also be seen in the exhibition. She has a long friendship with Elfriede Jelinek. Her international breakthrough as a composer came in the 1990s with mini-operas based on texts by Elfriede Jelinek, and

it was not until years later that they were first performed at the Salzburg Festival.

Even though the Salzburg Festival has had a very feisty and assertive president in recent years, there has not yet been a female artistic director. It’s about time. <<



Elfriede Jelinek erhielt den Literaturnobelpreis für „den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in ihren Romanen und Dramen“.

1oo starke Frauen die etwas zu sagen haben stehen im Mittelpunkt der Ausstellung „100 Female Voices“ in der Salzburger Kollegienkirche. Die aus Salzburg stammende und in Berlin lebende Künstlerin Martina Stock hat Portraits von 100 bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele serigrafisch für Siebdruck bearbeitet und so arrangiert, dass die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung den Portraits „auf Augenhöhe“ begegnen können. Stock hat für den Ausstellungsraum auch ein Musikstück komponiert, das eine Verbindung zwischen den vorgestellten Künstlerinnen, ihren Stimmen und der Musik herstellt.

Die Verbindung von Sprache und Musik spielt auch in der Literatur von Elfriede Jelinek eine wichtige Rolle. Mit dem „musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“, hat das Nobelpreiskomitee die Vergabe des Literaturnobelpreises an Elfriede Jelinek begründet. Jelinek, die 1998 bei den Salzburger Festspielen auch „Dichterin zu Gast“ war, hat

immer kompromisslos gegen Missstände in Politik und Gesellschaft angeschrieben. Ihre Sprache erzeugt dabei oft einen musikalisch-rhythmischen Sog, der die Radikalität ihrer Literatur noch weiter verstärkt.

Das von Martina Stock bearbeitete Portrait Elfriede Jelineks steht in der Ausstellung in der Salzburger Kollegienkirche auch in einem unmittelbaren Bezug zum Portrait der Komponistin und Singer-Songwriterin Eva Jantschitsch alias Gustav, die gerade an der Filmmusik für den Kinodokumentarfilm „*Elfriede Jelinek. Die Sprache von der Leine lassen*“ von Claudia Müller arbeitet, der Ende dieses Jahres vorgestellt werden soll.

Die Ausstellung 100 Female Voices zeichnet den langen Weg nach, den Künstlerinnen zu gehen hatten und haben, um sich im immer noch männerdominierten Kunst- und Kulturbetrieb ihren gleichberechtigten Platz zu verschaffen. Als die Sopranistin Lotte Lehmann 1928 bei den Salzburger Festspielen debütierte, war den Frauen im Opernbetrieb nahezu ausschließlich die Rolle „nachschafter Künstlerinnen“ unter der Leitung von ausschließlich männlichen Dirigenten und Regisseuren zugewiesen. Die

ersten Aufführungen von Werken von Komponistinnen mussten noch viele Jahrzehnte auf sich warten lassen.

Olga Neuwirth war eine dieser Pionierinnen, deren Portrait ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist. Sie verbindet eine lange Freundschaft mit Elfriede Jelinek. Ihr internationaler Durchbruch als Komponistin gelang ihr in den 90-er Jahren mit Miniopern nach Texten von Elfriede Jelinek und bei den Salzburger Festspielen wurde sie erst Jahre später erstmals aufgeführt.

Auch wenn die Salzburger Festspiele in den vergangenen Jahren eine sehr streitbare und durchsetzungskräftige Präsidentin hatten, eine Intendantin gab es bisher noch nicht. Zeit wird’s. <<

INFO

100 Female Voices
Salzburg, Kollegienkirche

21.08. – 12.09.2021
www.100femalevoices.com



100 Künstlerinnen der Salzburger Festspiele in Installation

Mit ihrer Ausstellung „100 Female Voices“ würdigt Martina Stock die außergewöhnlichen Leistungen der Künstlerinnen in der langen Geschichte der Salzburger Festspiele.



S Christian Wallisch-Breitsching
Direktor Kollegienkirche



S Martina Stock
Künstlerin, Berlin / Bischofshofen



KULTUR

Installation würdigt Festspielkünstlerinnen

Eine audiovisuelle Kunstinstallation in der Salzburger Kollegienkirche würdigt nun 100 Künstlerinnen, die mit den Salzburger Festspielen eng verbunden sind. Neben Superstars sollen damit auch die weniger bekannten Frauen der Festspielgeschichte vor den Vorhang geholt werden.

ORF

25. August 2021, 11.05 Uhr

Teilen



„Es gibt wirklich sehr viele beeindruckende Künstlerinnen, die die Salzburger Festspiele während der hundert Jahre auf und hinter der Bühne mit ihrem künstlerischen Wirken geprägt haben“, sagte Stock. Das Andenken aller Mitwirkenden wird im Archiv der Festspiele bewahrt. Dort hat Stock die Bilder gefunden, die sie für ihre Siebdrucke auf Leinwand verwendet hat. Auch der Ausstellungsort ist nicht zufällig gewählt. Schließlich ist die Universitäts- bzw. Kollegienkirche beinahe seit dem ersten Tag Schauplatz der Salzburger Festspiele.

Ausstellungsort ist Festspielschauplatz der ersten Stunde

„Die Kollegienkirche war 1922 der erste überdachte Festspielort. Das große Welttheater von Hofmannsthal wurde hier uraufgeführt. Um das zu sein, das war den Gründern und auch Gründerinnen so wichtig, dass Hofmannsthal auf seine Tantiemen verzichtet hat, um diese Kirche herrichten zu können“, sagte der Direktor der Kollegienkirche, Christian Wallisch-Breitsching.



red, salzburg.ORF.at

Links:

- [Salzburger Festspiele auf ORF.at](#)
- [Website von Künstlerin Martina Stock](#)

JETZT: DAS Ö1 KONZERT
Das Ö1 Konzert

7 TAGE Ö1 PROGRAMM CLUB SHOP ARCHIV RKH RSO

Phia Menard ++ Big Red Machine ++ Hollywood
 Kulturjournal | DI | 24.08.2021 | 17:09

"Faust" ++ "Salonfähig" ++ Barbara Eden
 Kulturjournal | MO | 23.08.2021 | 17:09

Female Voices ++ Tosca ++ Gitarrenfestival
 Kulturjournal | FR | 20.08.2021 | 17:09

Eva Menasse ++ Douglas Stuart
 Kulturjournal | DO | 19.08.2021 | 17:09

Michael Köhlmeier ++ "972 Breakdowns"
 Kulturjournal | MI | 18.08.2021 | 17:09

Fritzi Wartenberg ++ Alexandra Tatar ++ Anna Jermolaewa
 Kulturjournal | DI | 17.08.2021 | 17:09

Parfum ++ Reinhardt ++ Capri
 Kulturjournal | MO | 16.08.2021 | 17:09

aktuelle Sendungen

KULTURJOURNAL

Aktuelles aus der österreichischen und internationalen Kulturszene in Zeiten der Corona-Krise.

PODCAST ABONNIEREN

Für Android-Geräte

Für iOS-Geräte

SENDEREIHEN A-Z

A B C D E F G
 H I J K L M N
 O P Q R S T U
 V W X Y Z

KirchenZeitung

Diözese Linz

Bild und Ton

Zarte Harfenklänge berühren
auf sehr unmittelbare Weise.

Das erlebt auch Martina
Stock: Die Harfenistin ist
zudem Komponistin und
bildende Künstlerin. Seite 8

Im Gespräch. Propst Johannes
Holzinger wird neun Pfarren
leiten. Seite 3

Kulturgüterschutz. Das Geläut des
Mariendoms wird überprüft und
analysiert. Seite 5

Jubiläum. Die Legion Mariens
wird 100 Jahre alt und feiert ihr
Jubiläum. Seite 6

Berührende Kompositionen

Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin – Martina Stock ist als Multitalent vielseitig kreativ tätig und international erfolgreich. Vom 22. August bis 12. September zeigt sie in der Salzburger Kollegienkirche ihre neuesten Werke, untermauert mit einer eigenen Harfenkomposition. Zu sehen sind in ihrer Ausstellung „100 FEMALE VOICES“ Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspielgeschichte.

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

Sie sind nicht nur bildende Künstlerin, sondern auch Harfenistin und Komponistin. Woher kommt die Liebe zur Musik und zur Malerei?
Martina Stock: Was die Musik betrifft, so wurde ich mit sieben Jahren zunächst inspiriert von meinem damaligen Nachbarn, einem Heavy-Metal-Bassisten. Da waren eher schwere Handrockklänge zu hören. Ich wollte wie er auf einer elektronischen Bassgitarre spielen können. Meine Mama hat damals gemeint, ob ich mir das nicht noch einmal überlegen möchte. Durch Zufall laschte ich dann bei einem Konzert in meinem Heimatort Bischofshofen den Klängen einer Harfenspielerin. Da wusste ich sofort – das ist es. Meine Eltern ermöglichten mir daraufhin, die Harfe zu erlernen. Zeitgleich habe ich immer schon gerne gemalt und gezeichnet. Allerdings wollte ich meine Hobbies nie zum Beruf machen und Selbstständigkeit kam für mich auch nie in Frage.

Und dann kam alles ganz anders ...
Stock: Genau. Mein Leben bestand eine Weile aus meinen eigenen Kunst- und Musikprojekten mit Auftritten und zeitgleich aus Studium bzw. später meinem Beruf als Lehrerin. Das war eine dichte Phase. Als Künstlerin hatte ich aber mehr und mehr das Verlangen, mein eigenes Ding zu machen. Ein Angebot, auf China-Tour zu gehen, war eine Chance, die ich ergriff. Also kündigte ich mutig meinen sicheren Job und begab mich im wahrsten Sinne des Wortes in einen kalten reißenden Wildbach. Mit Unterströmungen. Die Anfangsjah-

re waren schon hart, aber ich habe diese Entscheidung nie bereut.
Wenn Sie Harfe spielen, hat man das Gefühl, Sie sind mit Ihrem Instrument im Einklang ...
Stock: Ja, es besteht eine tiefe Verbundenheit, die ich nicht erklären kann. Manche sagen, wie ich die Harfe spiele, so hätten sie es zuvor noch nie gehört und gesehen. Mit meinen Kompositionen schaffe ich immer neue Stücke. Es ist mir sehr wichtig, etwas Eigenes

zu komponieren und die Harfe dementsprechend neu zu interpretieren. Für Performances und Installationen habe ich ein spezielles Lichtsystem entwickelt, wo nur die Silhouette der Harfe beleuchtet ist. Das ermöglicht mir ein Spiel im Dunkeln und es lenkt die Aufmerksamkeit der Gäste auf den Hörsinn.

Welche Motive kommen bei Ihnen auf die Leinwand?
Stock: Abgesehen von aktuellen Festspiel-Projekt arbeite ich mit Fotomaterial, das ich



Martina Stock stellt in ihren aktuellen Serigrafien auf Leinwand (160x110 cm) Festspiel-Künstlerinnen wie Opernsängerin Anna Netrebko und Regisseurin Shirin Neshat in den Mittelpunkt.
BILD UNTS: MARTINA STOCK, 100 FEMALE VOICES; ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM; UNTERSCHILDENDUNG; 2021. FOTO: BILDBUCHVERLAG; 2021
LA TRAVAILLE ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE; BILD RECHTS: MARTINA STOCK, 100 FEMALE VOICES; SHIRIN NESHAT, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM; 2021
BILDBUCH: WERNER, 2021; FOTO: BILDBUCHVERLAG; 2021; 100 FEMALE VOICES; SHIRIN NESHAT, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM; 2021



Sie gestaltet Serigrafien auf Leinwand und spielt eigene Kompositionen auf der Harfe: Martina Stock. SANDRINA LUSCH

sommerfrisch mit

Martina Stock

Die Pongauerin Martina Stock (39) ist im salzburgerischen Kreuzberg/Bischofshofen aufgewachsen. Nachdem sie die Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik in Halle absolvierte, studierte sie u. a. an der Universität Mozarteum Grafik und Neue Medien und an der Naturwissenschaftlichen Fakultät Salzburg Geografie. Die Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin im Bereich der Serigrafie ist mit ihren Projekten international bekannt. Zu sehen und zu hören war ihre Kunst u. a. in Shanghai, Peking, Berlin, Washington D.C., München, Wien und Salzburg. Martina Stock lebt und arbeitet abwechselnd in Berlin und Bischofshofen.

selber geschossen habe. Hauptthemen sind Stadtarchitekturen und die Natur an sich. Angeregt hat mich dazu sicher mein Geografie-Studium. Der künstlerische Prozess beginnt, indem ich ein Foto auf eine 160 mal 110 cm Vorlage – ein Transparentpapier oder eine Lichtfolie – aufdrucke und in einem weiteren Schritt auf ein Sieb belichte. Danach werden die Farben mit der Rakel nach und nach aufgebracht. Diese Technik nennt sich Serigrafie.

Was kann man sich darunter vorstellen?
Stock: Es ist die künstlerische Form des Siebdrucks, ein Verfahren, das beispielsweise im Bereich der Werbung etwa für Plakate eingesetzt wird. Ich sehe mich aber nicht als Druckerin. Ich male mit der Rakel auf Sieb auf Leinwand, wie andere Maler mit dem Pinsel. Bei dieser Kunstform kann ich Fotoelemente mit malerischen Strukturen optimal kombinieren. Ritzvoll dabei ist, wie der sogenannte Rasterpunkt in Verbindung mit der Farbe eine schöne Flimmer- und Farbstrukturtheke bekommt. Dazu werden Siebdruckspuren in das künstlerische Werk eingearbeitet. So entstehen mehrschichtige Bildwelten. Mit dieser Technik kann ich meine Kunst optimal umsetzen. Wie meine Kompositionen, so sind auch alle meine Bilder einzigartige Unikate.

Ihr kreatives Schaffen – was löst das in Ihnen aus?
Stock: Freude. Glück. Erfüllung. Beim Zusammenführen von Bildern und der Musik finde ich es besonders spannend, dass ich den Be-

trachter und den Zuhörer in diese meine Welt mitnehmen kann. Es ist ein sinnliches Erlebnis für Augen und Ohren. Musik und Bilder berühren die Seele. Alles zusammen ergibt eine Einheit, ein Gesamtwohlbefinden.

In diesen Genuss kommt man nun auch in Salzburg. Wie haben Sie die Auswahl der 100 Frauen-Portraits für Ihre aktuelle Ausstellung getroffen?
Stock: Das war ein schwieriges Unterfangen, denn es gibt natürlich viel mehr beeindruckende Festspiel-Größen, sowohl lebende als auch bereits verstorbene. Ich habe versucht, einen Überblick zu schaffen von den Anfängen 1920 bis heute. Neben etablierten Künstlerinnen war es mir ein Bedürfnis, auch die jüngere Generation mit reinzunehmen. Die Rechercharbeit war intensiv, denn das Fotomaterial aus dem Archiv der Salzburger Festspiele ist äußerst umfangreich. Aber am Ende des Tages stand eine Auswahl mit faszinierenden Persönlichkeiten.

Zu sehen sind u. a. Opernsängerin Anna Netrebko, die Regisseurin Shirin Neshat und die Geigerin Anne-Sophie Mutter. Warum ausschließl. Frauen?
Stock: Ich wollte den Fokus auf die weiblichen Akteure setzen, da die Präsenz und die Relevanz der Künstlerinnen im Rahmen der Salzburger Festspiele über die letzten 100 Jahre eine ganz eigene Geschichte erzählen, die sehr prägend waren für die jeweilige Zeit. Wichtig war mir auch, neben Schauspielerinnen, Opernsängerinnen und Instrumen-

talistinnen auch jene Frauen darzustellen, die hinter der Bühne tätig sind wie Videokünstlerinnen, Komponistinnen, musikalische Leiterinnen, Bühnenbildnerinnen und Regisseurinnen.

Die Salzburger Kollegienkirche ist Ausstellungs-ort. Gibt es dafür einen bestimmten Grund?
Stock: Es ist ein wunderschöner Raum, in dem immer wieder Kunstinstitutionen stattfinden. Das bietet sich an, denn es gibt darin keine festen Kirchenbänke. Ein toller ergänzender Input für meinen künstlerischen Prozess war, auch mit dem Kirchenraum zu arbeiten. Da man nichts aufhängen darf, kam es zur Idee der freistehenden Bilder, angeordnet wie Bäume in einem Wald. Die Portraits in Edelstahlrahmen sind auf Augenhöhe und der Betrachter wird dadurch Teil dieser audiovisuellen Installation. Um die Wirkung der Motive zu unterstreichen, habe ich ein Harfenstück komponiert, das die Besucher zusätzlich mit einem besonderen Klangerlebnis durch die Ausstellung trägt. Und auch der Kontext passt: Die Kirche gegenüber dem Festspielhaus ist der ideale Ort, denn hier wurde 1922 im Rahmen der Festspiele erstmals „Das Salzburger große Welttheater“ aufgeführt, ein Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal. Schon immer war es mein Wunsch, hier einmal meine Kunst zu präsentieren. Jetzt ist es soweit. Die Ausstellung steht und ich bin glücklich.⁴⁶

► Infos: www.martinastock.at
► www.100femalevoices.com

Berührende Kompositionen

Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin – Martina Stock ist als Multitalent vielseitig kreativ tätig und international erfolgreich. Vom 22. August bis 12. September zeigt sie in der Salzburger Kollegienkirche ihre neuesten Werke, untermalt mit einer eigenen Harfenkomposition. Zu sehen sind in ihrer Ausstellung „100 FEMALE VOICES“ Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspielgeschichte.

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

Sie sind nicht nur bildende Künstlerin, sondern auch Harfenistin und Komponistin. Woher kommt die Liebe zur Musik und zur Malerei?

Martina Stock: Was die Musik betrifft, so wurde ich mit sieben Jahren zunächst inspiriert von meinem damaligen Nachbarn, einem Heavy-Metal-Bassisten. Da waren eher schwere Hardrocktöne zu hören. Ich wollte wie er auf einer elektronischen Bassgitarre spielen können. Meine Mama hat damals gemeint, ob ich mir das nicht noch einmal überlegen möchte. Durch Zufall lauschte ich dann bei einem Konzert in meinem Heimatort Bischofshofen den Klängen einer Harfenspielerin. Da wusste ich sofort – das ist es. Meine Eltern ermöglichten mir daraufhin, die Harfe zu erlernen. Zeitgleich habe ich immer schon gerne gemalt und gezeichnet. Allerdings wollte ich meine Hobbies nie zum Beruf machen und Selbstständigkeit kam für mich auch nie in Frage.

Und dann kam alles ganz anders ...

Stock: Genau. Mein Leben bestand eine Weile aus meinen eigenen Kunst- und Musikprojekten mit Auftritten und zeitgleich aus Studium bzw. später meinem Beruf als Lehrerin. Das war eine dichte Phase. Als Künstlerin hatte ich aber mehr und mehr das Verlangen, mein eigenes Ding zu machen. Ein Angebot, auf China-Tour zu gehen, war eine Chance, die ich ergriff. Also kündigte ich mutig meinen sicheren Job und begab mich im wahrsten Sinne des Wortes in einen kalten reißenden Wildbach. Mit Unterströmungen. Die Anfangsjah-

re waren schon hart, aber ich habe diese Entscheidung nie bereut.

Wenn Sie Harfe spielen, hat man das Gefühl, Sie sind mit Ihrem Instrument im Einklang ...

Stock: Ja, es besteht eine tiefe Verbundenheit, die ich nicht erklären kann. Manche sagen, wie ich die Harfe spiele, so hätten sie es zuvor noch nie gehört und gesehen. Mit meinen Kompositionen schaffe ich immer neue Stücke. Es ist mir sehr wichtig, etwas Eigenes

zu komponieren und die Harfe dementsprechend neu zu interpretieren. Für Performances und Installationen habe ich ein spezielles Lichtsystem entwickelt, wo nur die Silhouette der Harfe beleuchtet ist. Das ermöglicht mir ein Spiel im Dunkeln und es lenkt die Aufmerksamkeit der Gäste auf den Hörsinn.

Welche Motive kommen bei Ihnen auf die Leinwand?

Stock: Abgesehen vom aktuellen Festspiel-Projekt arbeite ich mit Fotomaterial, das ich



Martina Stock stellt in ihren aktuellen Serigrafien auf Leinwand (160x110 cm) Festspiel-Künstlerinnen wie Opernsängerin Anna Netrebko und Regisseurin Shirin Neshat in den Mittelpunkt.

BILD LINKS: MARTINA STOCK, 100 FEMALE VOICES, ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE_160_110_UNIKATOBILDRECHT WIEN_2021_FOTOBELICHTUNGSVORLAGE_2005 LA TRAMATA, ANNA NETREBKO_SF_FOTODKLAUS LEBEVRE, BILD RECHTS: MARTINA STOCK, 100 FEMALE VOICES, SHIRIN NESHAT, SERIGRAFIE_160_110_UNIKATOBILDRECHT WIEN_2021_FOTOBELICHTUNGSVORLAGE_2017 TERRASSENGESPRÄCHE ZU AIDA, SHIRIN NESHAT_SF_FOTODANNE ZELNER



sommerfrisch mit

Martina Stock

Die Pongauerin Martina Stock (39) ist im salzburgerischen Kreuzberg/Bischofshofen aufgewachsen. Nachdem sie die Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik in Hallein absolvierte, studierte sie u. a. an der Universität Mozarteum Grafik und Neue Medien und an der Naturwissenschaftlichen Fakultät Salzburg Geografie. Die Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin im Bereich der Serigrafie ist mit ihren Projekten international bekannt. Zu sehen und zu hören war ihre Kunst u. a. in Shanghai, Peking, Berlin, Washington D.C., München, Wien und Salzburg. Martina Stock lebt und arbeitet abwechselnd in Berlin und Bischofshofen.

Sie gestaltet Serigrafien auf Leinwand und spielt eigene Kompositionen auf der Harfe: Martina Stock. MAGDALENA LEPKA

sselber geschossen habe. Hauptthemen sind Stadtarchitekturen und die Natur an sich. Angeregt hat mich dazu sicher mein Geografie-studium. Der künstlerische Prozess beginnt, indem ich ein Foto auf eine 160 mal 110 cm Vorlage – ein Transparentpapier oder eine Lichtfolie – aufdrucke und in einem weiteren Schritt auf ein Sieb belichte. Danach werden die Farben mit der Rakel nach und nach aufgebracht. Diese Technik nennt sich Serigrafie.

Was kann man sich darunter vorstellen?

Stock: Es ist die künstlerische Form des Siebdrucks, ein Verfahren, das beispielsweise im Bereich der Werbung etwa für Plakate eingesetzt wird. Ich sehe mich aber nicht als Druckerin. Ich male mit der Rakel am Sieb auf Leinwand, wie andere Maler mit dem Pinsel. Bei dieser Kunstform kann ich Fotoelemente mit malerischen Strukturen optimal kombinieren. Reizvoll dabei ist, wie der sogenannte Rasterpunkt in Verbindung mit der Farbe eine schöne Flimmer- und Farbstrukturästhetik bekommt. Dazu werden Siebdruckspuren in das künstlerische Werk eingearbeitet. So entstehen mehrschichtige Bildwelten. Mit dieser Technik kann ich meine Kunst optimal umsetzen. Wie meine Kompositionen, so sind auch alle meine Bilder einzigartige Unikate.

Ihr kreatives Schaffen – was löst das in Ihnen aus?

Stock: Freude. Glück. Erfüllung. Beim Zusammenführen von Bildern und der Musik finde ich es besonders spannend, dass ich den Be-

trachter und den Zuhörer in diese meine Welt mitnehmen kann. Es ist ein sinnliches Erlebnis für Augen und Ohren. Musik und Bilder berühren die Seele. Alles zusammen ergibt eine Einheit, ein Gesamtwohlbefinden.

In diesen Genuss kommt man nun auch in Salzburg. Wie haben Sie die Auswahl der 100 Frauen-Portraits für Ihre aktuelle Ausstellung getroffen?

Stock: Das war ein schwieriges Unterfangen, denn es gibt natürlich viel mehr beeindruckende Festspiel-Größen, sowohl lebende als auch bereits verstorbene. Ich habe versucht, einen Überblick zu schaffen von den Anfängen 1920 bis heute. Neben etablierten Künstlerinnen war es mir ein Bedürfnis, auch die jüngere Generation mit reinzunehmen. Die Recherchearbeit war intensiv, denn das Fotomaterial aus dem Archiv der Salzburger Festspiele ist äußerst umfangreich. Aber am Ende des Tages stand eine Auswahl mit faszinierenden Persönlichkeiten.

Zu sehen sind u. a. Opernsängerin Anna Netrebko, die Regisseurin Shirin Neshat und die Geigerin Anne-Sophie Mutter. Warum ausschließlich Frauen?

Stock: Ich wollte den Fokus auf die weiblichen Akteurinnen setzen, da die Präsenz und die Relevanz der Künstlerinnen im Rahmen der Salzburger Festspiele über die letzten 100 Jahre eine ganz eigene Geschichte erzählen, die sehr prägend waren für die jeweilige Zeit. Wichtig war mir auch, neben Schauspielerinnen, Opernsängerinnen und Instrumen-

talistinnen auch jene Frauen darzustellen, die hinter der Bühne tätig sind wie Videoartistinnen, Komponistinnen, musikalische Leiterinnen, Bühnenbildnerinnen und Regisseurinnen.

Die Salzburger Kollegienkirche ist Ausstellungs-ort. Gibt es dafür einen bestimmten Grund?

Stock: Es ist ein wunderschöner Raum, in dem immer wieder Kunstinstitutionen stattfinden. Das bietet sich an, denn es gibt darin keine festen Kirchenbänke. Ein toller ergänzender Input für meinen künstlerischen Prozess war, auch mit dem Kirchenraum zu arbeiten. Da man nichts aufhängen darf, kam es zur Idee der freistehenden Bilder, angeordnet wie Bäume in einem Wald. Die Portraits in Edelstahlrahmen sind auf Augenhöhe und der Betrachter wird dadurch Teil dieser audiovisuellen Installation. Um die Wirkung der Motive zu unterstreichen, habe ich ein Harfenstück komponiert, das die Besucher zusätzlich mit einem besonderen Klangerlebnis durch die Ausstellung trägt. Und auch der Kontext passt: Die Kirche gegenüber dem Festspielhaus ist der ideale Ort, denn hier wurde 1922 im Rahmen der Festspiele erstmals „Das Salzburger große Welttheater“ aufgeführt, ein Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal. Schon immer war es mein Wunsch, hier einmal meine Kunst zu präsentieren. Jetzt ist es soweit. Die Ausstellung steht und ich bin glücklich. «

► Infos: www.martinastock.at

► www.100femalevoices.com

101 tonangebende Frauen

Mit ihrer Ausstellung „100 female voices“ würdigt Martina Stock die außergewöhnlichen Leistungen der Künstlerinnen in der langen Geschichte der Salzburger Festspiele.

Salzburg, Bischofshofen. „Aufgewachsen nahe Salzburg begleiten mich die Salzburger Festspiele schon mein ganzes Leben“, erzählt Martina Stock. Die aus Bischofshofen stammende und nun in Berlin lebende bildende Künstlerin und Harfistin hat sich mit ihren außergewöhnlichen audiovisuellen Projekten international einen Namen gemacht. Nun rückt sie mit der Ausstellung „100 female voices“ in der Salzburger Kollegienkirche Künstlerinnen, die in den vergangenen 100 Jahren auf, vor oder hinter der Bühne bei den Salzburger Festspielen tätig waren, nochmals ins Rampenlicht.

Serigrafien in Verbindung mit einer Toninstallation

Von Beginn an haben berühmte Künstlerinnen mit ihren außergewöhnlichen und herausragenden Leistungen, ihren innovativen Bühnenbildern und Kostümen und schöpferischen Musik- und Theaterinterpretationen, den Charakter und den Erfolg dieses einzigartigen Festivals maßgeblich mitbestimmt. Aktuell etwa begeistert Lina Beckmann in der Hauptrolle als Richard III. in „Richard the Kid & the King“. Das Stück, eine Adaption der Shakespearsen Königsdramen, war heuer die erste Premiere bei den Salzburger Festspielen und wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Inszeniert wird das Stück es von Karin Henkel. Erneut ein künstlerisches Triumph also für zwei Frauen.

Die künstlerische Umsetzung der 100 Portraits erfolgt mittels Serigrafie (eine künstlerische Siebdrucktechnik) auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum freistehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen „Standbild“.

Es überträgt die Wirkung direkt auf die Betrachterinnen und Betrachter, die dem jeweiligen



Martina Stock.

BILD: MAGDALENA LEPKA, BILDRECHT WIEN 2021

Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Die Anordnung ist in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk an diesem besonderen Ort zu sehen. Ebenso wie das von Martina Stock komponierte Musikstück, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist. Die Komposition unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, welche die Künstlerinnen zeigen. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucherinnen und Besucher die Ausstel-

lung. Stock präzisiert, wie die Idee zu der nunmehrigen Ausstellung entstand: „Studentische Nebenjobs gaben mir immer mal die Ge-

legenheit Künstlerinnen und Künstler und die Festspielumgebung auch aus nächster Nähe erleben zu dürfen. Als das 100-jährige Jubiläum anstand, inspirierte mich dies es thematisch aufzu-

greifen und als Musikerin und bildende Künstlerin in meinen Ausdrucksformen abzubilden. Dabei wollte ich auf die weiblichen Akteure ein besonderes Augenmerk legen, da Präsenz und Re-

levanz der Künstlerinnen im Rahmen der Salzburger Festspiele über die 100 Jahre eine ganz eigene Geschichte erzählen.“

Von der Idee im Jahr 2019 bis zur Vernissage vergingen eineinhalb arbeitsintensive in denen

sich die Stock auf dieses Projekt konzentrierte. „Für uns freischaffende Künstler war die Coronazeit und der damit verbundene Kulturlockdown naturgemäß sehr schwierig“, erzählt sie. Wenn man dieser Situation auch etwas Positives abgewinnen will, dann, dass sie Zeit hatte, sich auf diese Ausstellung, die wohl das Opus magnum ihres bisherigen Schaffens darstellt, zu fokussieren. Insofern wird die Ausstellung nicht nur das Wirken der porträtierten Künstlerinnen, sondern auch ihr eigenes Schaffen beleuchten. Man könnte also durchaus auch von „101 female voices“ sprechen.

Es wäre nicht verfehlt, von 101 female voices zu sprechen

Stock porträtierte für ihre Ausstellung sowohl bereits verstorbene, als auch lebenden Künstlerinnen. Bei den Verstorbenen konnte sie auf Bilder aus dem reichhaltigen Archiv der Salzburger Festspiele zurückgreifen. Zu den lebenden Künstlerinnen nahm sie Kontakt auf und bekam von ihnen die Fotos, anhand derer sie die Serigrafien erstellt.

Als Vorarbeit für ihre Ausstellung führte sie zahlreiche Gespräche, etwa mit Festspielverantwortlichen, oder mit der Erzdiözese, als Besitzerin der Kollegienkirche. Zudem konnte sie Kulturförderung und auch Unterstützung von Sponsoren und Mäzenaten gewinnen. In den kommenden beiden Wochen wird sie die Ausstellung in der Kirche einrichten, die Vernissage findet am 21. August statt.

„100 female voices. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“, Kollegienkirche, Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg, Dauer 22. August – 12. September, Öffnungszeiten Montag bis Sonntag, 10–19 Uhr, Eintritt frei.

Näher Informationen auch unter: WWW.MARTINASTOCK.AT

Franz Brinek

„Präsenz und Relevanz der Künstlerinnen über die 100 Jahre erzählen eine ganz eigene Geschichte.“

Martina Stock, Künstlerin

Frauen vor den Vorhang

100 Frauen in einem Jahrhundert Salzburger Festspiele stellt die gebürtige Bischofshofnerin Martina Stock ins Zentrum ihrer Ausstellung „100 FEMALE VOICES“ in der Kollegienkirche. „Frauen erzählen eine ganz eigene Geschichte dieses Festivals“, sagt die Malerin und Harfinistin, die aber lachend hinzufügt, ihr Zugang sei kein männerfeindlicher.

Ingrid Burgstaller

Salzburg. Die visionären Gründervater, berühmte Dirigenten oder unvergessene Jedermann-Darsteller. Sie alle prägten die 1920 gegründeten Festspiele – aber nicht alleine. Von Beginn an haben Frauen auf und hinter der Bühne Charakter und Erfolg mitbestimmt. „Ihnen möchte ich eine Plattform geben“, betont Martina Stock. Die Auswahl sei nicht einfach gewesen und geht nun von Anna Netrebko bis Xenia Hausner. „Es gab so viele Persönlichkeiten mit beeindruckenden Lebensgeschichten. Eigentlich sind 100 zu wenig, ich hätte noch eine 0 dranhängen können. Wichtig war mir, neben etablierten Künstlerinnen die junge Generation zu berücksichtigen.“

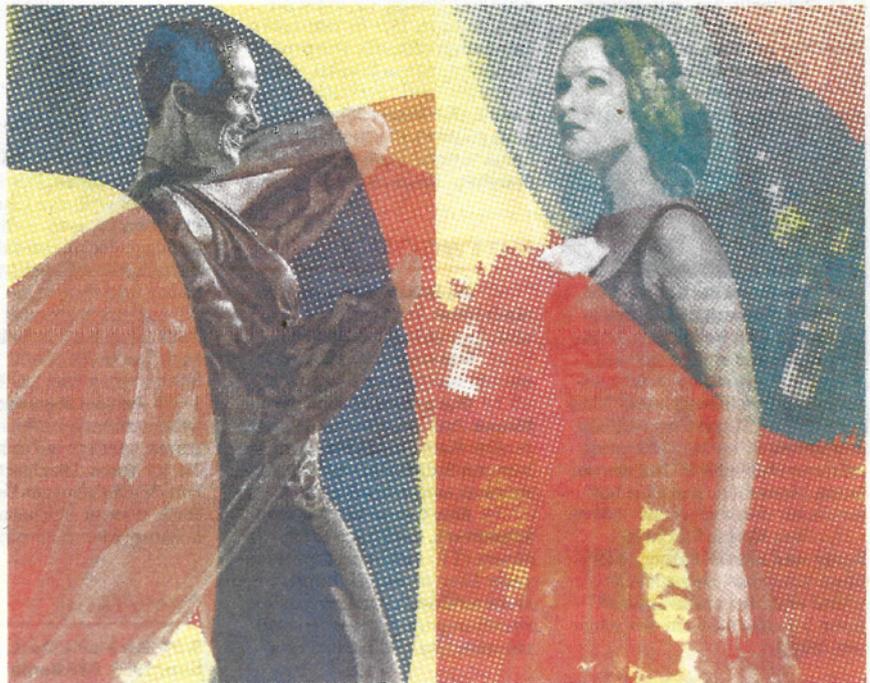
Eintritt in eine Bild- und Klangwelt

Die Recherche und Auseinandersetzung mit den Biografien sei für sie schon der Beginn des künstlerischen Prozesses, der bei ihr in zwei Ausdrucksformen eingebettet ist. Stock führt bildende Kunst und Musik zusammen. In der Kollegienkirche stellen Serigrafien den einen und ein Harfenwerk den anderen Teil ihrer begehbaren audiovisuellen Installation „100 FEMALE VOICES“ dar.

Die Porträts bringt sie mittels Serigrafien, also der künstlerischen Form des Siebdruckes auf die Leinwand und erschafft so mehrschichtige Bildwelten. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind dann im Kirchenraum freistehend ange-

Martina Stock blickt auf 100 Jahre Salzburger Festspiele – aufgrund der Pandemie mit einem Jahr Verzögerung. Sie lässt bei ihrer Schau die Frauen vor den Vorhang treten.

Foto: RB/magdalenalpeka



Zwei aus 100: Verena Altenberger (l.) – die diesjährige Buhlschaft (siehe auch Interview Seite 22/23) und Opernstar Anna Netrebko.

V. Altenberger: Serigrafie Stock_SF_Foto©Matthias Horn

A. Netrebko: Serigrafie Stock_Bildrecht wien_2021/SF_Foto©Klaus Lefebvre

ordnet – auf Augenhöhe mit den Betrachtern. „Es ist mit einem Wald voller Bäume vergleichbar. Jede und jeder kann durchgehen, stehenbleiben und individuell verweilen, wie es den Leuten eben gefällt. Sie werden selbst Teil der Ausstellung.“ Zu hören ist dabei ein eigens entstandenes Harfenstück in Form einer Toninstallation. Die Komposition unterstreicht die Motive und die Klänge lotsen die Menschen durch die Ausstellung.

Was ist zuerst da, Musik oder Bilder? „Das ist unterschiedlich“, antwortet die Künstlerin. Im konkreten Fall sei es ein paralleles Schaffen gewesen. „Es gab Phasen, wo ich mich intensiver um die Musik kümmerte und Zeiten, in denen die Bilder mehr Aufmerksamkeit brauchten. Am Ende muss alles zusammenfinden.“

Kollegienkirche heißt Kunst willkommen

Stocks FEMALE VOICES sind großartige Frauen, die eine einzigartige Bühne bekommen: Die Kollegienkirche. Sie ist schon alleine ihrer Festspielgeschichte wegen prädestiniert. „1922 war sie erster überdachter Aufführungsort für das Schauspiel“, berichtet Verwaltungsdirektor Christian Wallisch-Breitsching. Er verweist darauf, dass Johann Fischer von Erlach die Kollegienkirche als einen Tempel der Weisheit geschaffen hat – mit Maria als Sitz der Weisheit und Patro-

nin der Künste in der Mitte des Hochaltars. In der aktuellen Ausstellung sei Maria quasi die Beschützerin der 100 Protagonistinnen, meint Wallisch-Breitsching. Er hält fest: „Die Kollegienkirche ist keine Galerie, jedes Kunstwerk fügt sich ein.“ Immer bleibe Salzburgs Notre Dame ein Ort des Glaubens – und eben auch ein Ort der Wissenschaft und der Kunst. „Das ist eine Einheit.“

Martina Stock ist in Bischofshofen aufgewachsen, in Salzburg studierte sie. Jetzt hat sie in der Mozartstadt nach der coronabedingten Pause wieder eine große Einzelausstellung. Die Monate danach sind schon verplant mit einem Projekt in Frankreich und einer Chinatour. „Ich hoffe, es hält.“ In der Kunst und vor allem als Solo-Selbstständige müsse sie zwar stets mit der Unsicherheit leben. Doch jetzt stehe erst einmal Salzburg vor der Tür.

TIPP: „100 FEMALE VOICES“ – Porträts bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Kollegienkirche. Vernissage am Sa., 21. August, 11 Uhr. Die Ausstellung ist bis So., 12. September (Finissage mit Katalogpräsentation um 11 Uhr) zu sehen und zu hören. Öffnungszeiten: Mo. – So., 10 – 19 Uhr, Eintritt frei. Es gelten die aktuellen COVID-19-Schutzmaßnahmen.

Berührende Kompositionen

Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin – Martina Stock ist als Multitalent vielseitig kreativ tätig und international erfolgreich. Vom 22. August bis 12. September zeigt sie in der Salzburger Kollegienkirche ihre neuesten Werke, untermalt mit einer eigenen Harfenkomposition. Zu sehen sind in ihrer Ausstellung „100 FEMALE VOICES“ Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspielgeschichte.

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

Sie sind nicht nur bildende Künstlerin, sondern auch Harfenistin und Komponistin. Woher kommt die Liebe zur Musik und zur Malerei?
Martina Stock: Was die Musik betrifft, so wurde ich mit sieben Jahren zunächst inspiriert von meinem damaligen Nachbarn, einem Heavy-Metal-Bassist. Da waren eher schwere Hardrockklänge zu hören. Ich wollte wie er auf einer elektronischen Bassgitarre spielen können. Meine Mama hat damals gemeint, ob ich mir das nicht noch einmal überlegen möchte. Durch Zufall laschte ich dann bei einem Konzert in meinem Heimatort Bischofshofen den Klängen einer Harfenspielerin. Da wusste ich sofort – das ist es. Meine Eltern ermöglichten mir daraufhin, die Harfe zu erlernen. Zeitgleich habe ich immer schon gerne gemalt und gezeichnet. Allerdings wollte ich meine Hobbies nie zum Beruf machen und Selbstständigkeit kam für mich auch nie in Frage.

Und dann kam alles ganz anders ...
Stock: Genau. Mein Leben bestand eine Weile aus meinen eigenen Kunst- und Musikprojekten mit Auftritten und zeitgleich aus Studium bzw. später meinem Beruf als Lehrerin. Das war eine dichte Phase. Als Künstlerin hatte ich aber mehr und mehr das Verlangen, mein eigenes Ding zu machen. Ein Angebot, auf China-Tour zu gehen, war eine Chance, die ich ergriff. Also kündigte ich mutig meinen sicheren Job und begab mich im wahrsten Sinne des Wortes in einen kalten reißenden Wildbach. Mit Unterströmungen. Die Anfangsjah-

re waren schon hart, aber ich habe diese Entscheidung nie bereut.
Wenn Sie Harfe spielen, hat man das Gefühl, Sie sind mit Ihrem Instrument im Einklang ...
Stock: Ja, es besteht eine tiefe Verbundenheit, die ich nicht erklären kann. Manche sagen, wie ich die Harfe spiele, so hätten sie es zuvor noch nie gehört und gesehen. Mit meinen Kompositionen schaffe ich immer neue Stücke. Es ist mir sehr wichtig, etwas Eigenes

zu komponieren und die Harfe dementsprechend neu zu interpretieren. Für Performances und Installationen habe ich ein spezielles Lichtsystem entwickelt, wo nur die Silhouette der Harfe beleuchtet ist. Das ermöglicht mir ein Spiel im Dunkeln und es lenkt die Aufmerksamkeit der Gäste auf den Hörsinn.

Welche Motive kommen bei Ihnen auf die Leinwand?
Stock: Abgesehen von aktuellen Festspiel-Projekt arbeite ich mit Fotomaterial, das ich



Martina Stock stellt in ihren aktuellen Serigrafien auf Leinwand (160x110 cm) Festspiel-Künstlerinnen wie Opernsängerin Anna Netrebko und Regisseurin Shirin Neshat in den Mittelpunkt.
BILD LINKS: MARTINA STOCK, SERIGRAFIE VOICES; ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM (KUNSTWERKRECHT) WIEN, 2021. FOTO RECHTS: BUCHENBURGER, 2003
LA TRAVAINA ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE VOICES; BILD RECHTS: MARTINA STOCK, SERIGRAFIE VOICES, SHIRIN NESHAAT, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM (KUNSTWERKRECHT) WIEN, 2021. FOTO: KUNSTWERKRECHT; BILD UNTER: ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE VOICES, SHIRIN NESHAAT, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM (KUNSTWERKRECHT) WIEN, 2021. FOTO: KUNSTWERKRECHT; BILD UNTER: ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE VOICES, SHIRIN NESHAAT, SERIGRAFIE, 160 X 110 CM (KUNSTWERKRECHT) WIEN, 2021. FOTO: KUNSTWERKRECHT



Sie gestaltet Serigrafien auf Leinwand und spielt eigene Kompositionen auf der Harfe: Martina Stock. SANDRA LINDNER

sommerfrisch mit Martina Stock

Die Pongauerin Martina Stock (39) ist im salzburgerischen Kreuzberg/Bischofshofen aufgewachsen. Nachdem sie die Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik in Halle absolvierte, studierte sie u. a. an der Universität Mozarteum Grafik und Neue Medien und an der Naturwissenschaftlichen Fakultät Salzburg Geografie. Die Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin im Bereich der Serigrafie ist mit ihren Projekten international bekannt. Zu sehen und zu hören war ihre Kunst u. a. in Shanghai, Peking, Berlin, Washington D.C., München, Wien und Salzburg. Martina Stock lebt und arbeitet abwechselnd in Berlin und Bischofshofen.

selber geschossen habe. Hauptthemen sind Stadtarchitekturen und die Natur an sich. Angeregt hat mich dazu sicher mein Geografiestudium. Der künstlerische Prozess beginnt, indem ich ein Foto auf eine 160 mal 110 cm Vorlage – ein Transparentpapier oder eine Lichtfolie – aufdrucke und in einem weiteren Schritt auf ein Sieb belichte. Danach werden die Farben mit der Rakel nach und nach aufgebracht. Diese Technik nennt sich Serigrafie.

Was kann man sich darunter vorstellen?
Stock: Es ist die künstlerische Form des Siebdrucks, ein Verfahren, das beispielsweise im Bereich der Werbung etwa für Plakate eingesetzt wird. Ich sehe mich aber nicht als Druckerin. Ich male mit der Rakel auf Sieb auf Leinwand, wie andere Maler mit dem Pinsel. Bei dieser Kunstform kann ich Fotoelemente mit malerischen Strukturen optimal kombinieren. Reizvoll dabei ist, wie der sogenannte Rasterpunkt in Verbindung mit der Farbe eine schöne Flimmer- und Farbstrukturtheke bekommt. Dazu werden Siebdruckspuren in das künstlerische Werk eingearbeitet. So entstehen mehrschichtige Bildwelten. Mit dieser Technik kann ich meine Kunst optimal umsetzen. Wie meine Kompositionen, so sind auch alle meine Bilder einzigartige Unikate.

Ihr kreatives Schaffen – was löst das in Ihnen aus?
Stock: Freude. Glück. Erfüllung. Beim Zusammenführen von Bildern und der Musik finde ich es besonders spannend, dass ich den Be-

trachter und den Zuhörer in diese meine Welt mitnehmen kann. Es ist ein sinnliches Erlebnis für Augen und Ohren. Musik und Bilder berühren die Seele. Alles zusammen ergibt eine Einheit, ein Gesamtwohlbefinden.

In diesen Genuss kommt man nun auch in Salzburg. Wie haben Sie die Auswahl der 100 Frauen-Portraits für Ihre aktuelle Ausstellung getroffen?
Stock: Das war ein schwieriges Unterfangen, denn es gibt natürlich viel mehr beeindruckende Festspiel-Größen, sowohl lebende als auch bereits verstorbene. Ich habe versucht, einen Überblick zu schaffen von den Anfängen 1920 bis heute. Neben etablierten Künstlerinnen war es mir ein Bedürfnis, auch die jüngere Generation mit reinzunehmen. Die Rechercharbeit war intensiv, denn das Fotomaterial aus dem Archiv der Salzburger Festspiele ist äußerst umfangreich. Aber am Ende des Tages stand eine Auswahl mit faszinierenden Persönlichkeiten.

Zu sehen sind u. a. Opernsängerin Anna Netrebko, die Regisseurin Shirin Neshat und die Geigerin Anne-Sophie Mutter. Warum ausschließl. Frauen?
Stock: Ich wollte den Fokus auf die weiblichen Akteurinnen setzen, da die Präsenz und die Relevanz der Künstlerinnen im Rahmen der Salzburger Festspiele über die letzten 100 Jahre eine ganz eigene Geschichte erzählen, die sehr prägend waren für die jeweilige Zeit. Wichtig war mir auch, neben Schauspielerinnen, Opernsängerinnen und Instrumen-

talistinnen auch jene Frauen darzustellen, die hinter der Bühne tätig sind wie Videokünstlerinnen, Komponistinnen, musikalische Leiterinnen, Bühnenbildnerinnen und Regisseurinnen.

Die Salzburger Kollegienkirche ist Ausstellungs-ort. Gibt es dafür einen bestimmten Grund?
Stock: Es ist ein wunderschöner Raum, in dem immer wieder Kunstinstitutionen stattfinden. Das bietet sich an, denn es gibt darin keine festen Kirchenbänke. Ein toller ergänzender Input für meinen künstlerischen Prozess war, auch mit dem Kirchenraum zu arbeiten. Da man nichts aufhängen darf, kam es zur Idee der freistehenden Bilder, angeordnet wie Bäume in einem Wald. Die Portraits in Edelstahlrahmen sind auf Augenhöhe und der Betrachter wird dadurch Teil dieser audiovisuellen Installation. Um die Wirkung der Motive zu unterstreichen, habe ich ein Harfenstück komponiert, das die Besucher zusätzlich mit einem besonderen Klangerlebnis durch die Ausstellung trägt. Und auch der Kontext passt: Die Kirche gegenüber dem Festspielhaus ist der ideale Ort, denn hier wurde 1922 im Rahmen der Festspiele erstmals „Das Salzburger große Welttheater“ aufgeführt, ein Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal. Schon immer war es mein Wunsch, hier einmal meine Kunst zu präsentieren. Jetzt ist es soweit. Die Ausstellung steht und ich bin glücklich.
► Infos: www.100femalevoices.at
► www.100femalevoices.com

Berührende Kompositionen

Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin – Martina Stock ist als Multitalent vielseitig kreativ tätig und international erfolgreich. Vom 22. August bis 12. September zeigt sie in der Salzburger Kollegienkirche ihre neuesten Werke, untermalt mit einer eigenen Harfenkomposition. Zu sehen sind in ihrer Ausstellung „100 FEMALE VOICES“ Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspielgeschichte.

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

Sie sind nicht nur bildende Künstlerin, sondern auch Harfenistin und Komponistin. Woher kommt die Liebe zur Musik und zur Malerei?

Martina Stock: Was die Musik betrifft, so wurde ich mit sieben Jahren zunächst inspiriert von meinem damaligen Nachbarn, einem Heavy-Metal-Bassisten. Da waren eher schwere Hardrocktöne zu hören. Ich wollte wie er auf einer elektronischen Bassgitarre spielen können. Meine Mama hat damals gemeint, ob ich mir das nicht noch einmal überlegen möchte. Durch Zufall lauschte ich dann bei einem Konzert in meinem Heimatort Bischofshofen den Klängen einer Harfenspielerin. Da wusste ich sofort – das ist es. Meine Eltern ermöglichten mir daraufhin, die Harfe zu erlernen. Zeitgleich habe ich immer schon gerne gemalt und gezeichnet. Allerdings wollte ich meine Hobbies nie zum Beruf machen und Selbstständigkeit kam für mich auch nie in Frage.

Und dann kam alles ganz anders ...

Stock: Genau. Mein Leben bestand eine Weile aus meinen eigenen Kunst- und Musikprojekten mit Auftritten und zeitgleich aus Studium bzw. später meinem Beruf als Lehrerin. Das war eine dichte Phase. Als Künstlerin hatte ich aber mehr und mehr das Verlangen, mein eigenes Ding zu machen. Ein Angebot, auf China-Tour zu gehen, war eine Chance, die ich ergriff. Also kündigte ich mutig meinen sicheren Job und begab mich im wahrsten Sinne des Wortes in einen kalten reißenden Wildbach. Mit Unterströmungen. Die Anfangsjah-

re waren schon hart, aber ich habe diese Entscheidung nie bereut.

Wenn Sie Harfe spielen, hat man das Gefühl, Sie sind mit Ihrem Instrument im Einklang ...

Stock: Ja, es besteht eine tiefe Verbundenheit, die ich nicht erklären kann. Manche sagen, wie ich die Harfe spiele, so hätten sie es zuvor noch nie gehört und gesehen. Mit meinen Kompositionen schaffe ich immer neue Stücke. Es ist mir sehr wichtig, etwas Eigenes

zu komponieren und die Harfe dementsprechend neu zu interpretieren. Für Performances und Installationen habe ich ein spezielles Lichtsystem entwickelt, wo nur die Silhouette der Harfe beleuchtet ist. Das ermöglicht mir ein Spiel im Dunkeln und es lenkt die Aufmerksamkeit der Gäste auf den Hörsinn.

Welche Motive kommen bei Ihnen auf die Leinwand?

Stock: Abgesehen vom aktuellen Festspiel-Projekt arbeite ich mit Fotomaterial, das ich



Martina Stock stellt in ihren aktuellen Serigrafien auf Leinwand (160x110 cm) Festspiel-Künstlerinnen wie Opernsängerin Anna Netrebko und Regisseurin Shirin Neshat in den Mittelpunkt.

BILD LINKS: MARTINA STOCK, 100 FEMALE VOICES, ANNA NETREBKO, SERIGRAFIE_160_110_UNIKATOBILDRECHT WIEN_2021_FOTOBELEUCHTUNGSVORLAGE_2005 LA TRAVIATA, ANNA NETREBKO, SF_FOTO@KLAUS LEBEVRE, BILD RECHTS: MARTINA STOCK, 100 FEMALE VOICES, SHIRIN NESHAT, SERIGRAFIE_160_110_UNIKATOBILDRECHT WIEN_2021_FOTOBELEUCHTUNGSVORLAGE_2017 TERRASSENGESPRÄCHE ZU AIDA, SHIRIN NESHAT_SF_FOTO@DANNE ZRUIER



sommerfrisch mit

Martina Stock

Die Pongauerin Martina Stock (39) ist im salzburgerischen Kreuzberg/Bischofshofen aufgewachsen. Nachdem sie die Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik in Hallein absolvierte, studierte sie u. a. an der Universität Mozarteum Grafik und Neue Medien und an der Naturwissenschaftlichen Fakultät Salzburg Geografie. Die Harfenistin, Komponistin und bildende Künstlerin im Bereich der Serigrafie ist mit ihren Projekten international bekannt. Zu sehen und zu hören war ihre Kunst u. a. in Shanghai, Peking, Berlin, Washington D.C., München, Wien und Salzburg. Martina Stock lebt und arbeitet abwechselnd in Berlin und Bischofshofen.

Sie gestaltet Serigrafien auf Leinwand und spielt eigene Kompositionen auf der Harfe: Martina Stock. MAGDALENA LEPKA

sselber geschossen habe. Hauptthemen sind Stadtarchitekturen und die Natur an sich. Angeregt hat mich sicher mein Geografie-studium. Der künstlerische Prozess beginnt, indem ich ein Foto auf eine 160 mal 110 cm Vorlage – ein Transparentpapier oder eine Lichtfolie – aufdrucke und in einem weiteren Schritt auf ein Sieb belichte. Danach werden die Farben mit der Rakel nach und nach aufgebracht. Diese Technik nennt sich Serigrafie.

Was kann man sich darunter vorstellen?

Stock: Es ist die künstlerische Form des Siebdrucks, ein Verfahren, das beispielsweise im Bereich der Werbung etwa für Plakate eingesetzt wird. Ich sehe mich aber nicht als Druckerin. Ich male mit der Rakel am Sieb auf Leinwand, wie andere Maler mit dem Pinsel. Bei dieser Kunstform kann ich Fotoelemente mit malerischen Strukturen optimal kombinieren. Reizvoll dabei ist, wie der sogenannte Rasterpunkt in Verbindung mit der Farbe eine schöne Flimmer- und Farbstrukturästhetik bekommt. Dazu werden Siebdruckspuren in das künstlerische Werk eingearbeitet. So entstehen mehrschichtige Bildwelten. Mit dieser Technik kann ich meine Kunst optimal umsetzen. Wie meine Kompositionen, so sind auch alle meine Bilder einzigartige Unikate.

Ihr kreatives Schaffen – was löst das in Ihnen aus?

Stock: Freude. Glück. Erfüllung. Beim Zusammenführen von Bildern und der Musik finde ich es besonders spannend, dass ich den Be-

trachter und den Zuhörer in diese meine Welt mitnehmen kann. Es ist ein sinnliches Erlebnis für Augen und Ohren. Musik und Bilder berühren die Seele. Alles zusammen ergibt eine Einheit, ein Gesamtwohlbefinden.

In diesen Genuss kommt man nun auch in Salzburg. Wie haben Sie die Auswahl der 100 Frauen-Portraits für Ihre aktuelle Ausstellung getroffen?

Stock: Das war ein schwieriges Unterfangen, denn es gibt natürlich viel mehr beeindruckende Festspiel-Größen, sowohl lebende als auch bereits verstorbene. Ich habe versucht, einen Überblick zu schaffen von den Anfängen 1920 bis heute. Neben etablierten Künstlerinnen war es mir ein Bedürfnis, auch die jüngere Generation mit reinzunehmen. Die Recherchearbeit war intensiv, denn das Fotomaterial aus dem Archiv der Salzburger Festspiele ist äußerst umfangreich. Aber am Ende des Tages stand eine Auswahl mit faszinierenden Persönlichkeiten.

Zu sehen sind u. a. Opernsängerin Anna Netrebko, die Regisseurin Shirin Neshat und die Geigerin Anne-Sophie Mutter. Warum ausschließlich Frauen?

Stock: Ich wollte den Fokus auf die weiblichen Akteurinnen setzen, da die Präsenz und die Relevanz der Künstlerinnen im Rahmen der Salzburger Festspiele über die letzten 100 Jahre eine ganz eigene Geschichte erzählen, die sehr prägend waren für die jeweilige Zeit. Wichtig war mir auch, neben Schauspielerinnen, Opernsängerinnen und Instrumen-

talistinnen auch jene Frauen darzustellen, die hinter der Bühne tätig sind wie Videoartistinnen, Komponistinnen, musikalische Leiterinnen, Bühnenbildnerinnen und Regisseurinnen.

Die Salzburger Kollegienkirche ist Ausstellungs-ort. Gibt es dafür einen bestimmten Grund?

Stock: Es ist ein wunderschöner Raum, in dem immer wieder Kunstinstitutionen stattfinden. Das bietet sich an, denn es gibt darin keine festen Kirchenbänke. Ein toller ergänzender Input für meinen künstlerischen Prozess war, auch mit dem Kirchenraum zu arbeiten. Da man nichts aufhängen darf, kam es zur Idee der freistehenden Bilder, angeordnet wie Bäume in einem Wald. Die Portraits in Edelstahlrahmen sind auf Augenhöhe und der Betrachter wird dadurch Teil dieser audiovisuellen Installation. Um die Wirkung der Motive zu unterstreichen, habe ich ein Harfenstück komponiert, das die Besucher zusätzlich mit einem besonderen Klangerlebnis durch die Ausstellung trägt. Und auch der Kontext passt: Die Kirche gegenüber dem Festspielhaus ist der ideale Ort, denn hier wurde 1922 im Rahmen der Festspiele erstmals „Das Salzburger große Welttheater“ aufgeführt, ein Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal. Schon immer war es mein Wunsch, hier einmal meine Kunst zu präsentieren. Jetzt ist es soweit. Die Ausstellung steht und ich bin glücklich. «

► Infos: www.martinastock.at

► www.100femalevoices.com

„Unser Altenmarkt“
steht auf vier Seiten
im Fokus



Radstädter Tierarzt
schätzt die Arbeit
heimischer Bauern

Tierarzt Andreas Daurer beobachtet seit einigen Jahren den Fortschritt in der Landwirtschaft sowie das Umdenken bei vielen heimischen Landwirten. Ihm macht es Spaß, mit jungen Bauern über neue Technologien und das Tierwohl zu reden. **S. 14**

Zukunftsbaustoff Holz wird zu teuer

Wegen Explosion des Holzpreises können Firmen die Angebote kaum halten. **S. 30**

Foto: Jochen Büchel, Nadelholz (links), Julia, Julia hat das 90



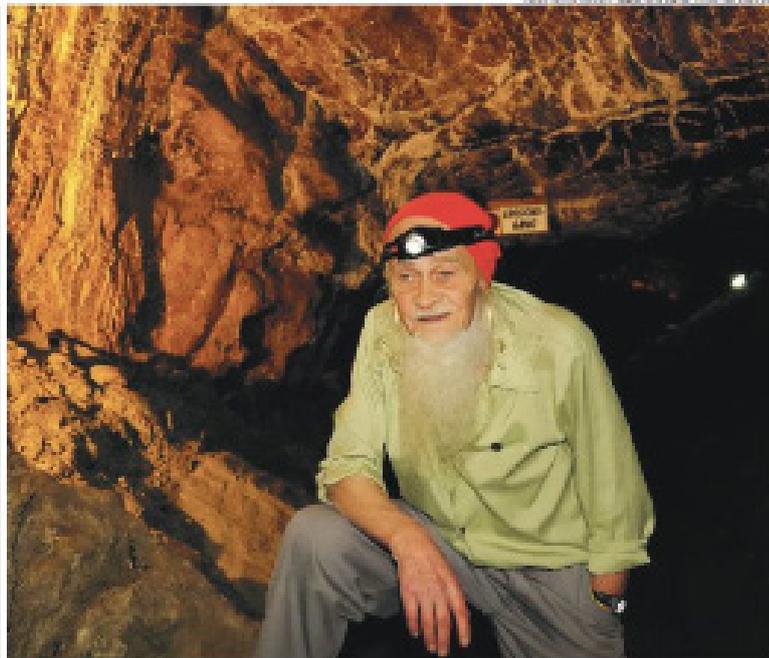
Festspiel-Frauen vor den Vorhang

Mit ihrer Ausstellung „100 Female Voices“ huldigt die Bismarckhofener Künstlerin Martina Stock 100 weibliche Künstlerkolleginnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele. **S. 12/13**



Mit Pickerl die Jugend am Ball gehalten

Damit der Nachwuchs den Bezug zu seinem Fußballverein auch während der Coronazeit nicht verliert, haben die St. Veiter Kinder ihr eigenes Stadion gestaltet. **S. 8/9**



Diese Höhle ist sein ganzer Stolz

Richard Erlmoser verbrachte bereits viele Jahrzehnte in der „Enrichen Kirche“: Seit seiner Kindheit Mettert der gebürtige Lendler in der Fels- und Tropfsteinhöhle in Dorfgastein umher. Er selbst hat das Naturschauspiel in den 70er Jahren touristisch erschlossen und zur Schauhöhle gemacht. Die positiven Erdstrahlen in der Höhle im Kalkgestein des Loosengeles halten ihn bis heute fit. **Seite 10/11**

Oben: Martina Stock; Mitte: Jochen Büchel; Unten: Jochen Büchel

Hommage

Bischofshofenerin stellt Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele aus.

VON ALEXANDER HOLZMANN

SALZBURG. Vom 22. August bis 12. September präsentiert die gebürtige Pongauerin Martina Stock die begehbare audiovisuelle Installation „100 Female Voices“.

Sie holen in Ihrer Ausstellung 100 Künstlerinnen der Festspiele vor den Vorhang. Welche Idee steckt hinter diesem Projekt?

MARTINA STOCK: Aufgewachsen im Pongau begleiten mich die Salzburger Festspiele schon mein ganzes Leben. Studentische Nebenjobs gaben mir die Gelegenheit, Künstlerinnen und Künstler aus nächster Nähe erleben zu dürfen. Als das 100-jährige Jubiläum

anstand, inspirierte mich dies dazu, es thematisch aufzugreifen und als Musikerin und bildende Künstlerin in meinen Ausdrucksformen abzubilden. Dabei wollte ich auf die weiblichen Akteure ein besonderes Augenmerk legen, da Präsenz und Relevanz der Künstlerinnen im Rahmen der Salzburger Festspiele über die 100 Jahre eine ganz eigene Geschichte erzählen.

Welche Persönlichkeiten haben Sie dafür ausgesucht?

STOCK: Ein Kriterium war, dass die Ausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum passt. Daher sind es Künstlerinnen, die zwischen 1920 und 2020 tätig gewesen sind, quer durch die Schaffensbereiche, von Etablierten bis zu Neulingen. Große Künstlerinnen und Persönlichkeiten haben die Festspiele immer geprägt. Bei Schauspielern und Opernsängern hat es von Anfang an immer Frauenrollen gegeben,

an Festspielfrauen



Margarete Wallmann, Serigrafie auf Leinwand. Foto: Atelier Stock/Elfinger



Martina Stock holt 100 Künstlerinnen vor den Vorhang. Foto: Magdalena Lepka

bei Dirigenten war das anders, diese Sparte ist noch mehr von Männern dominiert. Mir war es wichtig, auch Künstlerinnen zu zeigen, die hinter der Bühne tätig sind, zum Beispiel Regisseurinnen oder Kostümbildnerinnen.

Wie lange hat die Produktion dieser „100 Voices“ gedauert?

STOCK: Diese Eigenproduktion von mir ist ein Vollzeitjob. Sie begann damit, im Herbst 2019 die Idee auf Papier zu bringen, in Absprache mit den Festspielen an

die Recherche zu gehen, Künstlerinnen auszuwählen und Zustimmungen einzuholen. Dann begann die Recherche von Foto-Material. Nach der Planung von PR, Finanzierung und Logistik kam schließlich dann die Kunst an sich. Großer Dank gilt hier allen Sponsoren.

Hatten Sie noch mit allen ausgestellten Künstlerinnen persönlich Kontakt?

STOCK: Mit dem Großteil bin ich persönlich in Kontakt, anson-

ten läuft es über die Agenturen. Opernsängerin Christa Ludwig hat mir etwa noch mit beachtlichen 93 Jahren persönlich E-Mails geschrieben, ehe sie im April dieses Jahres verstorben ist. Der Zuspruch aller noch lebenden Künstlerinnen war aber enorm positiv.

Welche Rolle spielt Ihre Musik an der Harfe in der Ausstellung?

STOCK: Wenn es projektbezogen passt, kombiniere ich gerne meine beiden Kunstformen, die bildende Kunst und die Musik. Hier trägt die Musik die Betrachter durch die Ausstellung. In der denkmalgeschützten Kollegienkirche dürfen keine Bilder an die Wand gehängt werden, daher stehen diese auf eigens konstruierten Edelstahlträgern, gesponsert von Stockmetall, frei im Raum. Die Besucher gehen also durch einen Bilder-Wald, die tragen durch die Musik, die die Wirkung der Motive unterstreicht und durch die Ausstellung führt.

Aufi & Owi spendet für Bergrettung

ST. JOHANN. Der Mountainbike- und Laufclub „Aufi & Owi“ Sport Wielandner konnte der Bergrettung St. Johann eine Spende von 1.000 Euro übergeben. Die Summe kam aus dem Erlös aus Nenngeldern des Gernkogel Berglaufs 2020 zusammen. Der Berglauf im vorigen Jahr, der auch gleichzeitig die österreichische Staatsmeisterschaft war, gestaltete sich besonders herausfordernd, da ein plötzlicher Wintereinbruch am Tag zuvor, das ganze Programm auf den Kopf gestellt hat. Doch dank der guten Zusammenarbeit mit den Bergrettern konnte ein perfektes Rennen durchgeführt werden.



Die Bergretter freuen sich über die Spende. Foto: MTR/Laufclub Aufi & Owi

DETAILS ZU AUSSTELLUNG UND KÜNSTLERIN

Die Vernissage zur Ausstellung findet am 21. August 2021 um 11 Uhr in der Kollegienkirche in Salzburg statt. Die Ausstellung läuft anschließend bis 12. September 2021. „Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst – die Serigrafie – und

der Musik – die klassische Konzerte –, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente komplettere. Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und die Besucherinnen und Besucher in diese

Welt mitzunehmen. Mit meinen audiovisuellen Installationen möchte ich eine weitere Wahrnehmungsebene eröffnen. Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtszählerin, als Lot in meiner Kunst“, erklärt Martina Stock.

101 tonangebende Frauen

von
FRANZ BRINEK

Pongauer
Nachrichten

Mit ihrer Ausstellung "100 FEMALE VOICES" würdigt Martina Stock die außergewöhnlichen Leistungen der Künstlerinnen in der langen Geschichte der Salzburger Festspiele.

Donnerstag
05. August 2021 11:23
Uhr



0 Kommentare

Artikel drucken



Bild: SN/SW/MAGDALENA LEPKA BILDRECHT WIEN 2021

Martina Stock



KOLLEGIENKIRCHE SALZBURG

Wiener-Philharmoniker-Gasse 2, 5020 Salzburg
Österreich

Martina Stock. 100 Female Voices

Die begehbare audiovisuelle Installation von Martina Stock „100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstler*innen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“ zeigt 100 freistehende Serigrafien auf Leinwand. Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, welche die Künstler*innen der Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucher*innen die Ausstellung in der Kollegienkirche in Salzburg und werden Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt. Zur Ausstellung, die vom 22. August bis 12 September 2021 zu sehen ist, erscheint ein Katalog mit Installationsansichten und den 100 Serigrafien.

SHARE



2020 feierten die Salzburger Festspiele ihr hundertjähriges Bestehen. Sie gelten weltweit als das wohl renommierteste Festival für Oper, Musik und Schauspiel und begeistern seit 100 Jahren bis heute auf höchstem Niveau. Die Kollegienkirche gegenüber den Festspielhäusern ist seit der Gründung der Salzburger Festspiele die zentrale Spielstätte. Von Beginn an haben berühmte Künstler*innen auf und hinter der Bühne der Salzburger Festspiele mit ihren außergewöhnlichen und herausragenden Leistungen, ihren innovativen Bühnenbildern und Kostümen und schöpferischen Musik- und Theaterinterpretationen, den Charakter und den Erfolg dieses einzigartigen Festivals maßgeblich mitbestimmt. In ihrem aktuellen Projekt, das unter dem Titel 100 FEMALE VOICES.

The Rocking 50s. 00:00

radiofabrik

🏠 > Blog > ClassicalLi – 100 female voices Social Media aktivieren

ClassicalLi – 100 female voices

Tagetipp 100 Female Voices ClassicalLi podcast-tipp

Auton: [Annika Statkowski](#)
Veröffentlicht: 24. August 2021

Dienstag, 24. August 2021 ab 17:00 Uhr

Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspielgeschichte

So heißt die Ausstellung von Künstlerin Martina Stock. Im Interview mit ClassicalLi stellen wir sie und ihre Ausstellung genauer vor. Wir reden über ihren Werdegang als Künstlerin, die Entstehung ihrer Serigrafien und die Verschmelzung von Kunst und Musik.

Dazu gibt es die extra zur Ausstellung komponierte "modern harp"- Musik von Martina Stock.

(Die audiovisuelle Installation findet von 21. 8.2021 bis 19.9.2021 in der Kollegienkirche statt. Der Eintritt ist frei.)

Zur Sendungsseite: [ClassicalLi](#)





SALZBURG

100 Frauen-Porträts in Kollegienkirche ausgestellt

In der Salzburger Kollegienkirche sind bis 12. September 100 Porträts bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspielen zu sehen. Die Ausstellung „100 Female Voices“ der Malerin und Harfinistin Martina Stock ist eine begehbare audiovisuelle Installation.

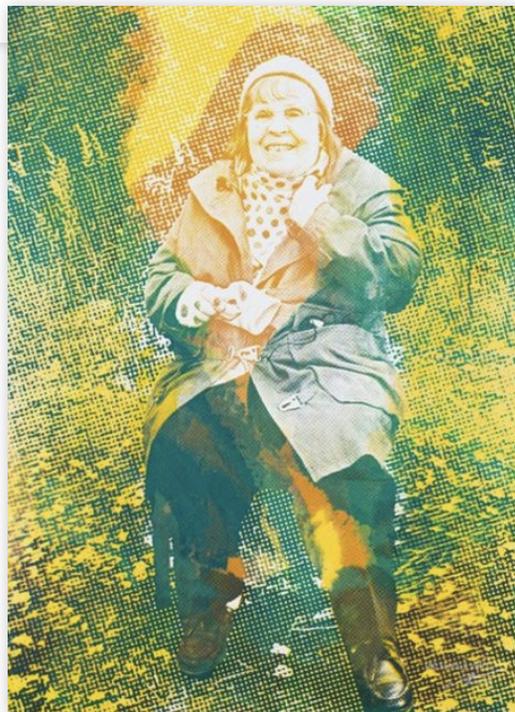
Klanglich begleitet werden Besucherinnen und Besucher zu jeder vollen Stunde von einer Eigenkomposition, wie die Salzburger Kirchenzeitung „Rupertusblatt“ berichtet. Nach einer coronavirusbedingten Pause sind die Siebdruck-Porträts auf Leinwand in der Kollegienkirche nun täglich von 10 bis 19 Uhr frei zugänglich.

„Frauen erzählen eine ganz eigene Geschichte dieses Festivals“, sagte Stock dem „Rupertusblatt“. Von Beginn an hätten Frauen auf und hinter der Bühne Charakter und Erfolg der Festspiele mitbestimmt. Die Auswahl sei nicht einfach gewesen und reiche nun von Opernstar Anna Netrebko und Schauspielerinnen Verena Altenberger bis zur Malerin Xenia Hausner.

Am 21. August 2021 wurde in der Salzburger Kollegienkirche die audiovisuelle Ausstellung „100 Female Voices“ eröffnet (www.100femalevoices.com). Darin werden anlässlich des 100jährigen Bestehens der Salzburger Festspiele Fotoporträts von 100 Künstlerinnen und Komponistinnen gezeigt, die seit 1910 in den Veranstaltungen der Salzburger Festspiele präsentiert wurden. Die Fotoporträts wurden hierfür von der deutsch-österreichischen Künstlerin Martina Stock im Siebdruckverfahren bearbeitet und gestaltet und können als Serigrafien von der Künstlerin käuflich erworben werden.

Aus dem Autorinnenkreis der Sikorski Musikverlage sind Sofia Gubaidulina und Galina Ustvol'skaja in dieser Ausstellung vertreten.

Foto: © Martina Stock



Bezirksblätter  Redaktion **Sabrina Moriggl**
[zu Favoriten](#) 

Frauenpower

"100 female voices" rückt Künstlerinnen in den Mittelpunkt

zuletzt aktualisiert am 30. August 2021, 16:14 Uhr veröffentlicht am 27. August 2021, 12:10 Uhr



9
Bilder

Martina Stock gestaltete die Ausstellung "100 female voices", die noch bis zum 12. September in der Kollegienkirche zu sehen ist. Foto: sm hochgeladen von [Sabrina Moriggl](#)

Die derzeitige Ausstellung in der Kollegienkirche, in Salzburg lässt sich als Hommage an die Frauen der Festspiele verstehen. Wer in der Mitte des sakralen Gebäudes steht, sieht sich umringt von Frauen, die dem Betrachter auf Augenhöhe begegnen.

SALZBURG. "Es war mir ein Bedürfnis, diese großartigen Künstlerinnen ins Licht unserer Wahrnehmung zu führen", sagt Martina Stock, die hier ihre Arbeit präsentiert.

Erlebe die Ausstellung im Video:



Die Serigrafien – ein künstlerisch gestalteter Siebdruck von Fotografien – zeigen allesamt Künstlerinnen aus 100 Jahren Festspiele. "Diese großartigen Künstlerinnen waren in den letzten Jahren während der Salzburger Festspiele auf oder hinter der Bühne tätig", erklärt Stock, der laut eigenen Angaben besonders wichtig war, dass die Bilder im Kirchenraum verteilt stehen und die Besucher durchgehen können, während man von den Künstlerinnen umgeben ist.



Die Grundlage der gezeigten Serigrafien sind zumeist Fotomotive, die Martina Stock kombiniert. Foto: sm hochgeladen von [Sabrina Moriggl](#)

Stock zeichnet auch für die Klanginstallation, eine Eigenkomposition mit Harfe, unterlegt mit elektronischen Soundflächen, verantwortlich, die regelmäßig die Ausstellung als Tonspur untermalt. "Es freut mich sehr, dass es geklappt hat mit diesem Raum. Die Kollegienkirche ist zum einen eine Frauenkirche und zum anderen der erste überdachte Aufführungsort der Salzburger Festspiele im Jahr 1922."



In der Ausstellung "100 female voices" geht es um Frauen, die von 1920 bis 2020 die Salzburger Festspiele, in den Bereichen: Oper, Schauspiel, Tanz, Bühnenbild und Kostüm, Regie, Komposition, Musikalische Leitung, Instrumental, Video und Sounddesign, Literatur und Theaterfotografie prägten. Foto: sm hochgeladen von [Sabrina Moriggl](#)



SALZBURGER FESTSPIELE

Zum Schwerpunkt ...

89 PLUS SALZBURGER FESTSPIELE

Ausstellung zu den Salzburger Festspielen: Ein Wald von Frauen belebt die Erinnerung

von
HEDWIG
KAINBERGER

100 Porträts bezeugen, dass nicht nur die Männer für die Geschichte der Salzburger Festspiele maßgeblich sind.



Bild: SN/PRIVAT

Edith Clever als Cleopatra und die Pianistin Martha Argerich (dahinter).

Als Gründer werden nur Männer genannt, als Maßgebliche gelten bisher nur Männer. Dieser maskulinen Erzählung der Geschichte der Salzburger Festspiele erwidert die in Berlin und Bischofshofen lebende Künstlerin Martina Stock mit einem Wald von Frauen: Als solcher wirkt die Aufstellung ihrer 100 Porträts von Künstlerinnen aus der Geschichte der Salzburger Festspiele in der Kollegienkirche.

Da erscheint etwa Edith Clever als Kleopatra - wie vor rund 25 Jahren. Da dirigieren Laurence Equilbey, Joana Mallwitz und Mirga Gražinytė-Tyla.
Da lacht ...



Veranstaltungen in der Region Salzburg



FINISSAGE: MARTINA STOCK. 100 FEMALE VOICES.

🕒 So 12.09.2021, von 11:00 bis 12:00 Uhr

📍 Kollegienkirche - 5020 Salzburg

Die begehbare audiovisuelle Installation von Martina Stock „100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“ zeigt 100 freistehende Serigrafien auf Leinwand. Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht ...

AUSSTELLUNG

Martina Stock "100 female voices. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele"

(Audiovisuelle Installation)



TERMINE SALZBURG

Kollegienkirche Salzburg

Wiener-Philharmoniker-G. 2, 5020 Salzburg

Mo., 6. Sep. 10:00-19:00 Uhr

Di., 7. Sep. 10:00-19:00 Uhr

Mi., 8. Sep. 10:00-19:00 Uhr

Do., 9. Sep. 10:00-19:00 Uhr

Fr., 10. Sep. 10:00-19:00 Uhr

Sa., 11. Sep. 10:00-19:00 Uhr

So., 12. Sep. 10:00-19:00 Uhr



KALENDER / MARTINA STOCK. 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender
Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele

21.08.2021 - 12.09.2021



AUSSTELLUNG

MARTINA STOCK. 100 FEMALE
VOICES. PORTRAITS
BEDEUTENDER
KÜNSTLERINNEN AUS 100
JAHREN SALZBURGER
FESTSPIELE

Die begehbare audiovisuelle Installation aus 100 freistehenden Serigrafien
auf Leinwand und Eigenkomposition für Harfe läßt Besucher in eine
einzigartige Klang- und Bildwelt eintauchen.

Martina Stock

100 FEMALE VOICES



Martina Stock, Portrait Sumi Jo (Ausschnitt), 2021, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie, Unikat auf Leinwand, 160 x 110 cm, Vorlage/Foto: 1993 Die Zauberkiste, Sumi Jo, SF / Foto © Clärchen und Hermann Baus, Foto: Martina Stock, © Bildrecht, Wien 2021

Kollegienkirche, Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg

22. August – 12. September 2021, Vernissage: Samstag, 21. August 2021, 11 Uhr, Finissage mit Katalogpräsentation: Sonntag, 12. September 2021, 11 Uhr, Mo – So, 10 – 19 Uhr, Eintritt frei, www.martinastock.at, online ab 20. August: www.100femalevoices.com

4 vernissage

Martina Stock, Portrait Senta Berger (Ausschnitt), 2021, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie auf Leinwand, Unikat, 160 x 110 cm, Vorlage/Foto: 1974 Jedermann, Senta Berger, ASF / Foto Hildegard Steinmetz, Foto: Martina Stock, © Bildrecht, Wien 2021



Von Beginn an haben berühmte Künstlerinnen auf und hinter der Bühne der Salzburger Festspiele mit ihren außergewöhnlichen Leistungen, innovativen Bühnenbildern und Kostümen und schöpferischen Musik- und Theaterinterpretationen, den Charakter und den Erfolg dieses einzigartigen Festivals maßgeblich mitbestimmt. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens rückt Martina Stock 100 ausgewählte Protagonistinnen in den Mittelpunkt unserer Wahrnehmung. Im Blickfeld stehen Künstlerinnen, die von 1920 bis 2020 in verschiedenen Bereichen wie Oper, Schauspiel, Tanz, Bühnenbild und Kostüm, Regie, Komposition, Musikalische Leitung, Instrumental, Video und Sounddesign, Literatur und Theaterfotografie durch ihre Persönlichkeit und ihr Wirken prägend waren/sind.

Als Ausstellungsraum hat sich die gebürtige Salzburgerin, die als bildende Künstlerin und Harfe*innen in Berlin lebt und arbeitet, für die Kollegienkirche entschieden. Mit ihrem im römischen Stil gehaltenen barocken Architekturstil und ohne Kirchenbänke bietet der Kirchenraum die ideale räumliche, akustische und historische Beschaffenheit für Stocks künstlerisches Konzept.

100 Portraits – 100 Serigrafien Die begehbare audiovisuelle Installation „100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“ zeigt 100 freistehende Serigrafien auf Leinwand. Die Eigenkomposition für Harfe umfasst die Mотивe der 100 Kunstwerke, die die Künstlerinnen der

Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucher*innen die Ausstellung in der Kollegienkirche und werden Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt.

Die künstlerische Umsetzung der 100 Portraits erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlabrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum freistehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen „Standbild“. Es überträgt die Wirkung direkt auf die Betrachter*innen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Die Anordnung ist in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk an diesem besonderen Ort zu sehen. Ebenso wie das

von Martina Stock komponierte Musikstück, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist:

Zwei Welten: Bild und Klang
„Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst – die Serigrafie – und der Musik – die klassische Konzertharfe –, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente kompletziere. Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedenen Dimensionen zu erleben und die Betrachter*innen oder Zuhörer*innen in diese Welt mitzunehmen“. Martina Stock. In ihren audiovisuellen Installationen kombiniert die Künstlerin, die seit dem siebten Lebensjahr Harfe spielt, immer wieder

vernissage 5



Martina Stock, Portrait Bibiana Beglau, 2021, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie, Unikat auf Leinwand, 160 x 110 cm, Vorlage/Foto: 2011 Immer noch Sturm, Bibiana Beglau, SF / Foto Ruth Walz, Foto: Martina Stock, © Bildrecht, Wien 2021

Martina Stock im Atelier auf der Insel Eiswender in Berlin. Foto: Magdalena Lepka, © Bildrecht, Wien 2021



Serigrafie mit Harfe und generiert damit visuelle und klangliche Kompositionen, eine in dieser Form universelle Kombination.

Die Grundlage ihrer Serigrafien sind zu meist eigene Fotomotive, die sie abstrahiert, in Teilen miteinander kombiniert und in materische Komponenten einbettet. Auf diese Weise schafft sie einen Kontext neuer Realitäten und Fiktionen basierend auf mehrschichtigen Bildwelten. Dabei entsteht eine eigenständige Ästhetik, die in der Malerei oder der Fotografie, jeweils isoliert betrachtet, so nicht möglich wäre. „Auch der

Schaffensprozess des Siebdrucks begeistert mich. Von der manuellen Positionierung des Siebes auf der Leinwand, über das Malen mit der Rakel am Sieb, dem Auftragen der Farben bis hin zur Entstehung der Rasterpunkte und Drucksuren, die die prägenden Bestandteile meiner Arbeiten sind. Mit meinen audiovisuellen Installationen möchte ich den Betrachter*innen meine Bilder eine weitere Wahrnehmungsebene eröffnen. Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtenerzählerin, als Lotzin meiner Kunst.“ Martina Stock.

Martina Stocks musikalisches Repertoire lässt sich keinem Genre eindeutig zuordnen. Es umfasst im Kern die Elemente der Neo-Klassik, der Ambient- und der elektronischen Musik. Selbst in ihren Solo-Konzerten, in denen sie mittels Eigenkompositionen Geschichten erzählt, integriert sie neben Loops, elektronischen Musikelementen auch Farbenspiele. Ein Teil ihrer Konzerte findet immer in abgedunkelter Umgebung statt, um den Hörer*innen mit Licht- und Farbenspielen eine höhere Intensität der Wahrnehmung ihrer Musik ermöglichen.

6 vernissage



Martina Stock, Einladungskarte, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, © Bildrecht Wien, 2021

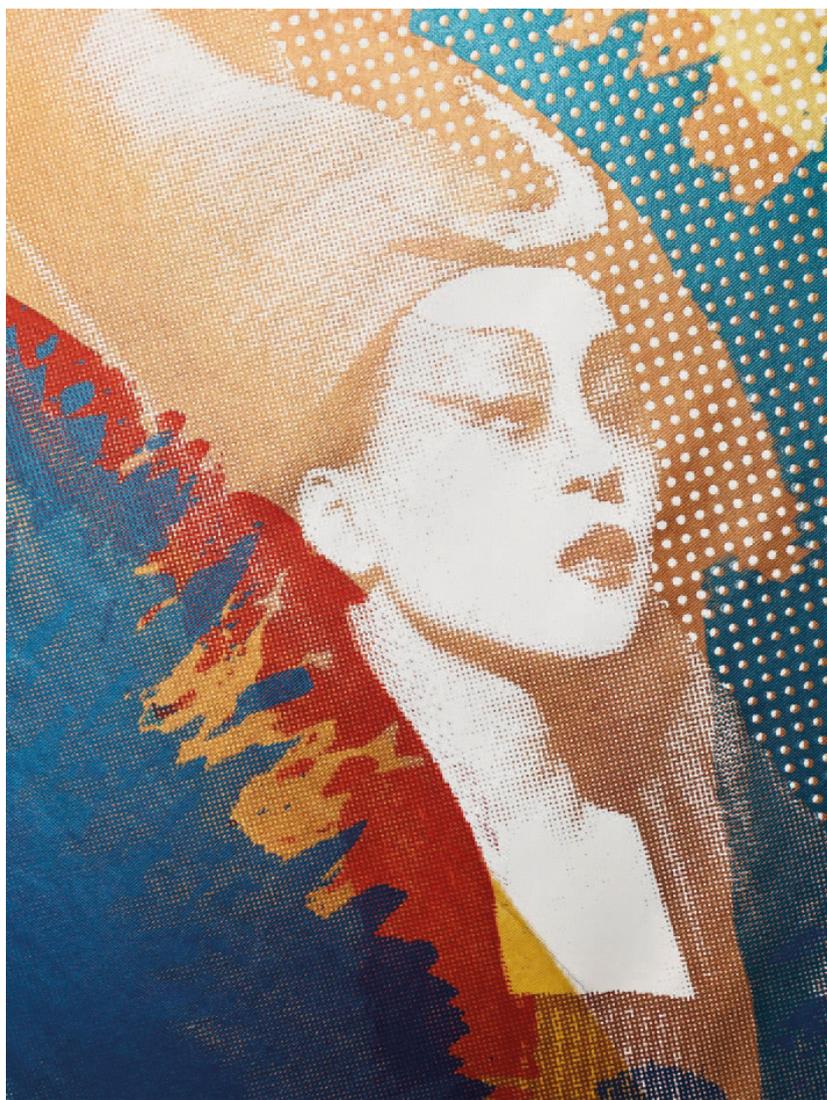
Martina Stock, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie, Grafikdesign Marianne Friedl, © Bildrecht, Wien 2021

GESANG Laura Aikin | Grace Bumbry | Lisa della Casa (1919-2012) | Maria Cebotari (1910-1998) | Ileana Cotruba Marianne Crebassa | Diana Damrau | Annette Dasch | Mojca Erdmann | Birgitte Fassbaender | Elina Garanča Edita Gruberová | Sumi Jo | Christiane Karg | Vessellina Kasarova | Angelika Kirchschlager | Lotte Lehmann (1888-1970) | Marjana Lipovšek | Federica Lombardi | Christa Ludwig (1908-2021) | Elisabeth von Magnus | Edda Lehmann Edith Mathis | Anna Jurjewna Netrebko | Jessye Norman (1945-2019) | Anna Prohaska | Dorothea Röschmann Irmgard Seefried (1915-1988) | Christine Schäfer | Elisabeth Schwarzkopf (1915-2006) | Krassimira Stoyanova Anna Tomowa-Sintow | Sonya Yoncheva INSTRUMENTAL Martha Argerich | Sol Gabetta | Veronika Hagen Patricia Kopatchinskaja | Sabine Meyer | Anne-Sophie Mutter MUSIKALISCHE LEITUNG Laurence Equilbey Elisabeth Fux | Mirga Gražinytė-Tyla | Julia Jones | Joana Mallwitz | Anne Manson | Erina Yashima KOMPOSITION Sofia Gubaidulina | Gustav (Eva Jantschitsch) | Olga Neuwirth | Kalja Saarialho | Galina Iwanowna Ustowolskaja (1919-2008) SCHAUSPIEL Marie Bäumer | Bibiana Beglau | Senta Berger | Edith Clever | Veronica Ferres | Ulrike Folkerts | Brigitte Hobmeier | Marianne Hoppe (1909-2002) | Gertraud Jesserer | Isabel Karajan | Sophie von Kessel | Jutta Lampe (1937-2020) | Ursula Lardi | Birgit Minichmayr | Elisabeth Orth | Christine Ostermayer | Elfriede Ott (1926-2019) | Caroline Peters | Liselotte Pulver | Stefanie Reinsperger | Dolores Schmidinger | Maria Schell (1926-2008) | Barbara Sukowa | Julia Stemberger | Johanna Terwin (1928-1992) | Elisabeth Trissenaar | Johanna Wokalek Tilly Hahn (1903-1975) | Grete Wiesenthal (1885-1998) REGIE Andrea Breth | Friederike Heller | Bettina Hering | Maria Guthell-Schoder (1874-1933) | Shirin Neshat | Helene Thimig (1889-1974) | Margarethe Wallmann (1901-1998) KOSTÜM UND BÜHNENBILD Moidele Bickel (1937-2016) | Eva Dessecker | Marianne Glittenberg | Magda Gestrain | Xenia Hausner | Rebecca Horn | Ita Maximowna (1901-1988) | Dorothea Nicolai NEUE MEDIEN Anna Henckel-Donnersmarck | Melanie Wilson LITERATUR Ingeborg Bachmann (1926-1973) | Elfriede Jelinek THEATERFOTOGRAFIE Ruth Walz.

vernissage 7

Martina Stock

100 FEMALE VOICES



Martina Stock, Portrait Sumi Jo (Ausschnitt), 2021, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie, Unikat auf Leinwand, 160 x 110 cm, Vorlage/Foto: 1993 Die Zauberflöte, Sumi Jo, SF / Foto © Clärchen und Hermann Baus, Foto: Martina Stock, © Bildrecht, Wien 2021

Kollegienkirche, Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg

22. August – 12. September 2021, Vernissage: Samstag, 21. August 2021, 11 Uhr,

Finissage mit Katalogpräsentation: Sonntag, 12. September 2021, 11 Uhr,

Mo – So, 10 – 19 Uhr, Eintritt frei,

www.martinastock.at, online ab 20. August: www.100femalevoices.com

4 vernissage

Martina Stock, Portrait Senta Berger
(Ausschnitt), 2021, 100 FEMALE VOICES.
Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100
Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie auf
Leinwand, Unikat, 160 x 110 cm,
Vorlage/Foto: 1974 Jedermann, Senta Berger,
ASF / Foto Hildegard Steinmetz,
Foto: Martina Stock, © Bildrecht, Wien 2021

Von Beginn an haben berühmte Künstlerinnen auf und hinter der Bühne der Salzburger Festspiele mit ihren außergewöhnlichen Leistungen, innovativen Bühnenbildern und Kostümen und schöpferischen Musik- und Theaterinterpretationen, den Charakter und den Erfolg dieses einzigartigen Festivals maßgeblich mitbestimmt. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens rückt Martina Stock 100 ausgewählte Protagonistinnen in den Mittelpunkt unserer Wahrnehmung. Im Blickfeld stehen Künstlerinnen, die von 1920 bis 2020 in verschiedenen Bereichen wie Oper, Schauspiel, Tanz, Bühnenbild und Kostüm, Regie, Komposition, Musikalische Leitung, Instrumental, Video und Sounddesign, Literatur und Theaterfotografie durch ihre Persönlichkeit und ihr Wirken prägend waren/sind.

Als Ausstellungsraum hat sich die gebürtige Salzburgerin, die als bildende Künstlerin und Harfenistin in Berlin lebt und arbeitet, für die Kollegienkirche entschieden. Mit ihrem im römischen Stil gehaltenen barocken Architektur und ohne Kirchenbänke bietet der Kirchenraum die ideale räumliche, akustische und historische Beschaffenheit für Stocks künstlerisches Konzept.

100 Portraits – 100 Serigrafien
Die begehbare audiovisuelle Installation „100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“ zeigt 100 freistehende Serigrafien auf Leinwand. Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, die die Künstlerinnen der



Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucher*innen die Ausstellung in der Kollegienkirche und werden Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt.

Die künstlerische Umsetzung der 100 Portraits erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum freistehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen „Standbild“. Es überträgt die Wirkung direkt auf die Betrachter*innen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Die Anordnung ist in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk an diesem besonderen Ort zu sehen. Ebenso wie das

von Martina Stock komponierte Musikstück, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist;

Zwei Welten: Bild und Klang

„Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst – die Serigrafie – und der Musik – die klassische Konzertharfe –, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente komplettiere. Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und die Betrachter*innen oder Zuhörer*innen in diese Welt mitzunehmen“, Martina Stock. In ihren audiovisuellen Installationen kombiniert die Künstlerin, die seit dem siebten Lebensjahr Harfe spielt, immer wieder

vernissage 5



Martina Stock, Portrait Bibiana Beglau, 2021, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie, Unikat auf Leinwand, 160 x 110 cm, Vorlage/Foto: 2011 Immer noch Sturm, Bibiana Beglau, SF / Foto Ruth Walz, Foto: Martina Stock, © Bildrecht, Wien 2021

Martina Stock im Atelier auf der Insel Eiswerder in Berlin, Foto: Magdalena Lepka, © Bildrecht, Wien 2021



Serigrafie mit Harfe und generiert damit visuelle und klangliche Kompositionen, eine in dieser Form universelle Kombination.

Die Grundlage ihrer Serigrafien sind zu- meist eigene Fotomotive, die sie abstrahiert, in Teilen miteinander kombiniert und in ma- lerische Komponenten einbettet. Auf diese Weise schafft sie einen Kontext neuer Rea- litäten und Fiktionen basierend auf mehr- schichtigen Bildwelten. Dabei entsteht eine eigenständige Ästhetik, die in der Malerei oder der Fotografie, jeweils isoliert be- trachtet, so nicht möglich wäre. „Auch der

*Schaffensprozess des Siebdrucks begeistert mich. Von der manuellen Positionierung des Siebes auf der Leinwand, über das Malen mit der Rakel am Sieb, dem Auftragen der Farben bis hin zur Entstehung der Raster- punkte und Druckspuren, die die prägenden Bestandteile meiner Arbeiten sind. Mit meinen audiovisuellen Installationen möchte ich den Betrachter*innen meiner Bilder eine weitere Wahrnehmungsebene eröffnen. Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtenerzählerin, als Lotzin meiner Kunst,“ Martina Stock.*

Martina Stocks musikalisches Repertoire lässt sich keinem Genre eindeutig zuordnen. Es umfasst im Kernelemente der Neo- Klassik, der Ambient- und der elektroni- schen Musik. Selbst in ihren Solo- Konzerten, in denen sie mittels Eigen- kompositionen Geschichten erzählt, inte- griert sie neben Loops, elektronischen Musikelementen auch Farbenspiele. Ein Teil ihrer Konzerte findet immer in abgedun- kelter Umgebung statt, um den Hörer*innen mit Licht- und Farbenspielen eine höhere Intensität der Wahrnehmung ihrer Musik ermöglichen.

6 vernissage



Martina Stock, Einladungskarte, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, © Bildrecht Wien, 2021

Martina Stock, 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele, Serigrafie, Grafikdesign Marianne Friedl, © Bildrecht, Wien 2021

GESANG Laura Aikin | Grace Bumbry | Lisa della Casa (1919–2012) | Maria Cebotari (1910–1949) | Ileana Cotruba
 Marianne Crebassa | Diana Damrau | Annette Dasch | Mojca Erdmann | Birgitte Fassbaender | Elina Garanča
 Edita Gruberová | Sumi Jo | Christiane Karg | Vesselina Kasarova | Angelika Kirchschlager | Lotte Lehmann
 (1888–1976) | Marjana Lipovšek | Federica Lombardi | Christa Ludwig (1928–2021) | Elisabeth von Magnus | Edda Moser
 Edith Mathis | Anna Jurjewna Netrebko | Jessye Norman (1945–2019) | Anna Prohaska | Dorothea Röschmann
 Irmgard Seefried (1919–1988) | Christine Schäfer | Elisabeth Schwarzkopf (1915–2006) | Krassimira Stoyanova
 Anna Tomowa-Sintow | Sonya Yoncheva **INSTRUMENTAL** Martha Argerich | Sol Gabetta | Veronika Hagen
 Patricia Kopatchinskaja | Sabine Meyer | Anne-Sophie Mutter **MUSIKALISCHE LEITUNG** Laurence Equilbey
 Elisabeth Fuchs | Mirga Gražinytė-Tyla | Julia Jones | Joana Mallwitz | Anne Manson | Erina Yashima **KOMPOSITION**
 Sofia Gubaidulina | Gustav (Eva Jantschitsch) | Olga Neuwirth | Kaija Saariaho | Galina Iwanowna Ustrowskaja
 (1919–2006) **SCHAUSPIEL** Marie Bäumer | Bibiana Beglau | Senta Berger | Edith Clever | Veronica Ferres | Ulrike
 Folkerts | Brigitte Hobmeier | Marianne Hoppe (1909–2002) | Gertraud Jesserer | Isabel Karajan | Sophie von Kessel
 | Jutta Lampe (1937–2020) | Ursula Lardi | Birgit Minichmayr | Elisabeth Orth | Christine Ostermayer | Elfriede Ott
 (1925–2019) | Caroline Peters | Liselotte Pulver | Stefanie Reinsperger | Dolores Schmidinger | Maria Schell
 (1926–2005) | Barbara Sukowa | Julia Stemberger | Johanna Terwin (1884–1962) | Elisabeth Trissenaar | Johanna
 Wokalek **TANZ** Tilly Losch (1903–1975) | Grete Wiesenthal (1885–1970) **REGIE** Andrea Breth | Friederike Heller | Bettina
 Hering | Maria Gutheil-Schoder (1874–1935) | Shirin Neshat | Helene Thimig (1889–1974) | Margarethe Wallmann
 (1901–1992) **KOSTÜM UND BÜHNENBILD** Moidele Bickel (1937–2016) | Eva Dessecker | Marianne Glittenberg | Magda
 Gstrein | Xenia Hausner | Rebecca Horn | Ita Maximowna (1901–1988) | Dorothea Nicolai **NEUE MEDIEN** Anna
 Henckel-Donnersmarck | Melanie Wilson **LITERATUR** Ingeborg Bachmann (1926–1973) | Elfriede Jelinek
THEATERFOTOGRAFIE Ruth Walz.

vernissage 7



Veranstaltungen 2021

Sa **21 Aug 11:00** **100 Female Voices** Kollegienkirche ■

Auswahl

2021

📅 September 📅 August

100 FEMALE VOICES

Ausstellung

© Magdalena Leika

Home / Events / 100 FEMALE VOICES

22.08. - 12.09.2021 · Kollegienkirche

Montag - Sonntag

10:00 - 19:00

100 FEMALE VOICES

Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele. Eintritt frei!

Vom 22. August bis 12. September 2021 präsentiert die gebürtige Salzburgerin und in Berlin lebende und arbeitende Künstlerin Martina Stock die begehbare audiovisuelle Installation 100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele in der Kollegienkirche in Salzburg. Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, die die Künstlerinnen der Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucher*innen die Ausstellung und werden Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt. Die künstlerische Umsetzung der 100 Portraits erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum freistehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen „Standbild“. Es überträgt die Wirkung direkt auf die Betrachter*innen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Die Anordnung ist in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk an diesem besonderen Ort zu sehen. Ebenso wie das von Martina Stock komponierte Musikstück, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist; Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Die Vernissage findet am Samstag, den 21. August 2021 um 11 Uhr statt.

Mehr Informationen unter www.100femalevoices.com



Martina Stock, Foto: Magdalena Lepka 2021, Copyright Bildrecht Wien 2021

In der Salzburger Kollegienkirche präsentiert die Künstlerin Martina Stock vom 12. August bis zum 12. September 2021 eine audiovisuelle begehbare Installation „100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele in der Kollegienkirche in Salzburg. Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, die die Künstlerinnen der Salzburger Festspiele zeigen... Die künstlerische Umsetzung der 100 Portraits erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum freistehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen ‚Standbild‘...“ <http://www.100femalevoices.com>

**ALS MUSIKERIN & BILDENDE KÜNSTLERIN INMITTEN
100 JAHRE FESTSPIELGESCHICHTE**

Juli 2021

Martina StockHarfenistin und bildende Künstlerin,
Bischofshofen, Salzburg und Berlin*Foto: Magdalena Lepka*[Homepage](#)

Martina Stock ist bildende Künstlerin und Harfenistin. Durch ihre Kompositionen für Harfe sind ihre Ausstellungen auch interdisziplinär zu erleben. Sie schafft einen musikalischen Raum, und damit eine besondere Klang- und Bildwelt für ihre Ausstellungen. An der Universität Mozarteum hat sie eine Ausbildung als Kunstpädagogin abgeschlossen und sich dennoch für den Weg als freischaffende Künstlerin entschieden ...

Als Musikerin & bildende Künstlerin inmitten 100 Jahre Festspielgeschichte

Martina Stock, Harfenistin und bildende Künstlerin
Bischofshofen, Salzburg und Berlin

WWW.MARTINASTOCK.AT

Martina Stock ist bildende Künstlerin und Harfenistin. Durch ihre Kompositionen für Harfe sind ihre Ausstellungen auch interdisziplinär zu erleben. Sie schafft einen musikalischen Raum, und damit eine besondere Klang- und Bildwelt für ihre Ausstellungen. An der Universität Mozarteum hat Sie eine Ausbildung als Kunstpädagogin abgeschlossen und sich dennoch für den Weg als freischaffende Künstlerin entschieden...

Wie kam es dazu und was war deine Motivation?

Es war nicht so geplant, obwohl der künstlerische Bereich in der Ausbildung sehr stark ausgeprägt war und wir gut gefördert wurden. Durch mein Geographiestudium waren Exkursionen immer sehr wichtig für mich. Als es in einem Jahr mit einer Reise nicht geklappt hat, habe ich mich sehr intensiv mit einem Kunstprojekt, das den Titel „OVERVIEW“ trägt, auseinandergesetzt. Das war ein sehr prägendes Erlebnis. Ich habe bemerkt, dass mir diese Arbeit sehr viel Freude bereitet, und habe sozusagen „Blut geleckt“. Damit war klar, dass ich die Kunst unbedingt vertiefen wollte. Das war der erste Schritt.

Das war sehr mutig, denn das Unterrichten bietet eine gewisse Sicherheitsstufe. Viele Künstler*innen sichern sich damit ein fixes Einkommen und schaffen sich neben dem Unterricht Raum für die persönliche Kunst.

Nach dem Studium arbeitete ich an einer Schule um mich finanziell über Wasser zu halten. Gleichzeitig habe ich mich der Musik und der Kunst gewidmet. Ich kam dann relativ schnell in einen Zwiespalt. Einerseits hatte ich die Lehrtätigkeit, die mich ernährte, andererseits die Musik und dann noch die bildende Kunst. Überall „Baustellen“ und man kommt nicht richtig weiter. Wenn man nach einem Konzert um vier Uhr morgens zurückkommt und um acht Uhr in der Schule sein soll, kommt man relativ rasch an Grenzen. Als ich mir dachte, dass sich die Dinge ändern müssen und viele Bewerbungen bis tief in die Nacht hinein geschrieben habe, bekam ich ein Angebot aus China. Ich sah es als „Zeichen“ vor allem auch, weil ich zeitgleich einen „L1 Lehrvertrag“ angeboten bekam, was mich natürlich auch geehrt hat. Letztendlich war es eine klare „Bauchentscheidung“ mich für die Kunst und die Ungewissheit zu entscheiden. Das war der Beginn meiner Selbstständigkeit und es war ein „hartes Brot“. Die Entscheidung habe ich bis heute nicht bereut - auch wenn es nicht immer einfach war.

Bist du an der Harfe auch solo zu hören oder „nur“ in Verbindung mit deiner bildenden Kunst?

Beides. Ich habe ein Soloprogramm mit eigenem Repertoire und projektbezogen spiele ich Harfe in Kombination mit der bildenden Kunst.

Dein aktuelles Projekt wird während der Salzburger Festspiele im August 2021 als Ausstellung in der Kollegienkirche Salzburg unter dem Titel „100 FEMALE VOICES“ zu sehen sein. Worum geht es in dieser Ausstellung und wie ist das Projekt entstanden? Was ist das Reizvolle an Künstlerinnen der letzten 100 Jahre Salzburger Festspiele?

Es zeigt eine Auswahl von 100 Künstlerinnen, die durch ihre Persönlichkeit und ihr Wirken die Salzburger Festspiele, auf und hinter der Bühne, in ihrer 100-jährigen Geschichte entscheidend mitgeprägt haben. Das Kunstprojekt möchte das Schaffen dieser Künstlerinnen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Salzburger Festspiele in das Licht unserer Wahrnehmung rücken und durch seine Zusammenstellung eine ganz eigene Geschichte erzählen.

Wie darf man sich den Entstehungsprozess einer Ausstellung vorstellen?

Da steckt sehr viel Planung, Organisation, Recherche und zu guter Letzt Durchhaltevermögen dahinter.

Es war für mich von Anfang an klar, dass die Kollegienkirche der geeignete Ort für diese Ausstellung ist. Ein Konzept, Kostenkalkulation und Entwürfe mussten angefertigt werden um Gelder zu akquirieren und Förderanträge zu erstellen. Parallel dazu galt es eine Auswahl von Künstlerinnen zu treffen, den Kontakt zu den Künstlerinnen herzustellen und deren Zustimmung einzuholen, Fotorecherche im Archiv der Salzburger Festspiele zu betreiben, Fotorechte zu klären und einzuholen und natürlich das Allerwichtigste: der künstlerische Prozess. Es ist ein intensives Jahresprojekt. Als „one-womanshow“ ist man am Ende des Tages für alles verantwortlich und es dreht sich in jeder Hinsicht immer alles um die Zahl 100, die gestemmt werden muss.

Fotos sind die Basis der Arbeit, richtig?

Genau - die Fotos dienen als Vorlage für die Serigrafie und werden in die künstlerische Arbeit eingebettet. Normalerweise mache ich die Fotos selbst. Um den Bezug zu den Salzburger Festspielen herzustellen, konnte ich die Fotos aus dem Archiv verwenden.

Du bist sehr viel unterwegs. Deine letzten Arbeiten entstanden in Berlin. Welche Bedeutung haben diese Reisen für deine Arbeit?

Es war und ist mir immer wichtig meine Kunst auch international zu zeigen und zu etablieren. In China, Japan, den USA aber auch in Europa, wie jüngst in Frankreich, bin ich mit meiner Kunst vertreten. Es ist ein willkommener Kontrast, der sich sehr positiv auf meine Arbeit und das Netzwerk auswirkt obwohl es mit mehr Arbeit, Aufwand und Kosten verbunden ist. Auslandsaufenthalte, Exkursionen, Recherchereisen und „Artist in Residence-Stipendien“ haben meine Kunst sehr positiv beeinflusst.

Du arbeitest interdisziplinär. Deine Werke sind oft in Verbindung von Bild und Ton zu erleben. Ist Kunst in der ganzheitlichen Wahrnehmung ein besonderes Anliegen von dir? Wie entsteht die Beziehung zwischen Bild und Ton in deinen Werken?

Neben Ausstellungen und Solo-Konzerten kombiniere ich die Serigrafie mit der Harfe und generiere damit eine visuelle und klangliche Komposition - eine in dieser Form universelle Kombination. Dabei fasziniert mich, die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und Betrachter*innen oder Zuhörer*innen in diese Welt mitzunehmen. Gleichzeitig „sehen“, „hören“ und auch „wahrnehmen“. Die Musik kann beispielsweise eine Geschichte zu den Bildern erzählen. Sie kann aber auch die Wirkung eines Motivs unterstreichen oder eine Stimmung erzeugen. Mit meinen audiovisuellen Performances/Installationen möchte ich dem Betrachter meiner Bilder eine weitere Wahrnehmungsebene eröffnen. Wichtig ist bei diesen Projekten auch der Raum dazwischen, also Luft zu lassen. Es geht nicht um eine „Rundumbeschallung“ einer Ausstellung. Ich möchte beiden Kunstrichtungen eine Bühne bieten, das eine ist nicht „Beiwerk“ des anderen.

Begonnen haben diese Projekte mit einer Idee für meine Eröffnungsveranstaltungen der Ausstellungen. Ich wollte den Besucher*innen etwas Besonderes/Anderes bieten, sie mitnehmen in meine künstlerische Welt. Hierfür habe ich ein Lichtsystem für die Harfe konstruiert, das mir das Spiel im Dunkeln ermöglicht. Meine Ausstellungen haben im Dunklen begonnen. Nur die Lichtsilhouette der Harfe und ein verbindendes Element, beispielsweise eine Videoanimation oder ein Spiegelbild zu den Bildern, war erkennbar. Dann kam die Musik, eine Eigenkomposition. Die Musik erzählte die Geschichten zu den Bildern und stimmte die Besucher*innen auf die Ausstellung ein. Nach einer gewissen Zeit wurde der Raum heller und die Kunstwerke waren für die Besucher zu betrachten.

Im letzten Jahr gab es gezwungenermaßen sehr viel Kunst digital zu erleben. Welche Erfahrungen hast du damit gemacht? Gibt es vielleicht sogar positive Effekte oder Veränderungen?

In der Kunst geht es ja auch um die Aura eines Kunstwerks. Ein digitales Bild kann die Aura und das persönliche Erleben nicht ersetzen. Es geht nicht zuletzt um den Ort, den Raum in dem man etwas erlebt.

Die digitalen Formate haben aber auch etwas Gutes: Man kann viele Menschen erreichen, trotz örtlicher Trennung.

Du stehst heute mitten im künstlerischen Berufsleben. Wie war der Weg von der Uni zur freischaffenden Künstlerin? Wie würdest du deinen Beruf beschreiben? Welche Tipps und Tricks kannst du jungen Künstler*innen mit auf den Weg geben?

Der Anfang war, um es kurzzufassen, verdammt hart. Ich war komplett auf mich alleine gestellt, aber voller Motivation. Scheute keine Arbeit und habe fest an meine Kunst und Musik geglaubt. Da es diese sogenannten „Survival Trainings“ zu meiner Zeit noch nicht gab bzw. gerade im Kommen waren, war sehr vieles „Learning-by-doing“. Es gab viele Herausforderungen zu stemmen. Die Selbstständigkeit hat Vor- und Nachteile. Aber ich genieße es, mein eigener „Boss“ zu sein. Eine Schattenseite des Berufs ist, dass ein angemessenes Honorar noch keine Selbstverständlichkeit ist. Kunst soll oftmals gratis sein. In anderen Berufen gibt es diese Diskussion so nicht. Es gibt kein richtig oder falsch. Kunst ist subjektiv. Oft braucht man nur Glück, um zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Hilfreich ist sicher eine Portion Mut, die eigene Komfortzone zu verlassen und neue Wege zu gehen. Der Glaube an sich selbst und die eigenen Projekte und Ideen ist wichtig. Die Kritiker sind immer da. Vieles darf und sollte man nicht persönlich nehmen.

Neben den persönlichen Eigenschaften gibt es auch einige Kompetenzen, die man erlernen kann. Ich denke zum Beispiel an die Vermarktung. Wie siehst du das?

Zu meiner Studienzeit war das kein großer Fokus, was sich jedoch stark geändert hat. Selbstvermarktung und Netzwerke sind wichtig, um weiter zu kommen. Wobei man darauf achten soll, nicht alles alleine zu machen. Mit Fachleuten zu kooperieren, die bestimmte Aufgaben und Tätigkeiten mit ihrem Know-how und ihren Netzwerken unterstützen, ist sicher besser. Es ist jedoch eine Budget-Frage.

Wie schafft man es zu Stipendien, Ateliers, Ausstellungen, Galerien...?

Ich denke, dass in der Kunst Eigeninitiative immer gut ist. Aber am Ende des Tages muss halt alles zusammenpassen, damit die Dinge ins Rollen kommen.

In welchem Bereich hätte es im Studium noch ein wenig mehr sein dürfen?

Die Vorbereitung auf das Berufsleben ist wichtig. Vor allem, wie der Alltag zu managen ist, wenn der „Schutzmantel“ der Universität wegfällt. Es geht um ganz praktische Dinge, wie zum Beispiel Versicherungen und Steuern. Zu meiner Zeit war das nicht präsent.

Was blieb vom Studium besonders gut in Erinnerung?

Die Gemeinschaft und der künstlerische Austausch, das Feedback.



Künstlerin Martina Stock schuf Ausstellung in Kirche Hundert Porträts von bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele sind von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche in der Stadt Salzburg zu sehen. Die begehbare, audiovisuelle Installation "100 Female Voices" mit Serigrafien und Harfe präsentiert die gebürtige Salzburger Harfenistin und bildende...

100 Künstlerinnen der Salzburger Festspiele in Installation

🕒 Letztes Update am Dienstag, 17.08.2021, 13:50

📄 ARTIKEL 💬 DISKUSSION

Hundert Porträts von bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele sind von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche in der Stadt Salzburg zu sehen. Die begehbare, audiovisuelle Installation „100 Female Voices“ mit Serigrafien und Harfe präsentiert die gebürtige Salzburger Harfenistin und bildende Künstlerin Martina Stock. Zu sehen sind etwa Porträts von Anna Netrebko, Anne-Sophie Mutter, Senta Berger, Birgit Minichmayr und Elfriede Jelinek.

Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, welche die Künstlerinnen der Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, werden Besucherinnen und Besucher die Ausstellung durchschreiten und Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt werden.

Die künstlerische Umsetzung der 100 Porträts erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum frei stehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen „Standbild“. Es soll die Wirkung direkt auf die Betrachter übertragen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Martina Stock hat dazu ein Musikstück komponiert, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist.

„Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst - die Serigrafie - und der Musik - die klassische Konzertharfe -, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente komplettiere“, schildert die in Berlin und Bischofshofen (Pongau) lebende und arbeitende Künstlerin, die seit ihrem siebenten Lebensjahr Harfe spielt. „Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und die Betrachterinnen und Betrachter oder Zuhörer und Zuhörerinnen in diese Welt mitzunehmen.“

Auch der Schaffensprozess des Siebdrucks begeistert die Künstlerin. Von der manuellen Positionierung des Siebes auf der Leinwand, über das Malen mit der Rakei am Sieb, dem Auftragen der Farben bis hin zur Entstehung der Rasterpunkte und Druckspuren, die die prägenden Bestandteile ihrer Arbeiten sind. „Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtenerzählerin, als Lotzin meiner Kunst.“

Martina Stocks musikalisches Repertoire lässt sich keinem Genre eindeutig zuordnen. Es umfasst im Kern Elemente der Neo-Klassik, der Ambient- und der elektronischen Musik. Selbst in ihren Solo-Konzerten, in denen sie mittels Eigenkompositionen Geschichten erzählt, integriert sie neben Loops, elektronischen Musikelementen auch Farbenspiele. Ein Teil ihrer Konzerte findet immer in abgedunkelter Umgebung statt, um den Zuhörern mit Licht- und Farbenspielen eine höhere Intensität der Wahrnehmung ihrer Musik ermöglichen.

. Ausstellung geöffnet von Montag bis Sonntag, 10 Uhr bis 19 Uhr. Eintritt frei. Vernissage am Samstag, den 21. August um 11 Uhr)

KULTUR

100 Künstlerinnen der Salzburger Festspiele in Installation



Künstlerin Martina Stock schuf Ausstellung in Kirche ©APA/BILDRECHT

Hundert Porträts von bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele sind von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche in der Stadt Salzburg zu sehen. Die begehbare, audiovisuelle Installation "100 Female Voices" mit Serigrafien und Harfe präsentiert die gebürtige Salzburger Harfenistin und bildende Künstlerin Martina Stock. Zu sehen sind etwa Porträts von Anna Netrebko, Anne-Sophie Mutter, Senta Berger, Birgit Minichmayr und Elfriede Jelinek.

Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, welche die Künstlerinnen der Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, werden Besucherinnen und Besucher die Ausstellung durchschreiten und Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt werden.

Die künstlerische Umsetzung der 100 Porträts erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum frei stehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen "Standbild". Es soll die Wirkung direkt auf die Betrachter übertragen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Martina Stock hat dazu ein Musikstück komponiert, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist.

"Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst - die Serigrafie - und der Musik - die klassische Konzertharfe -, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente komplettiere", schildert die in Berlin und Bischofshofen (Pongau) lebende und arbeitende Künstlerin, die seit ihrem siebenten Lebensjahr Harfe spielt. "Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und die Betrachterinnen und Betrachter oder Zuhörer und Zuhörerinnen in diese Welt mitzunehmen."

Auch der Schaffensprozess des Siebdrucks begeistert die Künstlerin. Von der manuellen Positionierung des Siebes auf der Leinwand, über das Malen mit der Rakel am Sieb, dem Auftragen der Farben bis hin zur Entstehung der Rasterpunkte und Druckspuren, die die prägenden Bestandteile ihrer Arbeiten sind. "Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtenerzählerin, als Lotzin meiner Kunst."

Martina Stocks musikalisches Repertoire lässt sich keinem Genre eindeutig zuordnen. Es umfasst im Kern Elemente der Neo-Klassik, der Ambient- und der elektronischen Musik. Selbst in ihren Solo-Konzerten, in denen sie mittels Eigenkompositionen Geschichten erzählt, integriert sie neben Loops, elektronischen Musikelementen auch Farbenspiele. Ein Teil ihrer Konzerte findet immer in abgedunkelter Umgebung statt, um den Zuhörern mit Licht- und Farbenspielen eine höhere Intensität der Wahrnehmung ihrer Musik ermöglichen.

(S E R V I C E - Weitere Informationen zu der Ausstellung von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche am Universitätsplatz in der Stadt Salzburg unter: . Ausstellung geöffnet von Montag bis Sonntag, 10 Uhr bis 19 Uhr. Eintritt frei. Vernissage am Samstag, den 21. August um 11 Uhr)



100 Künstlerinnen der Salzburger Festspiele in Installation

17.08.2021 Hundert Porträts von bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele sind von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche in der Stadt Salzburg zu sehen. Die begehbare, audiovisuelle Installation "100 Female Voices" mit Serigrafien und Harfe präsentiert die gebürtige Salzburger Harfenistin und bildende Künstlerin Martina Stock. Zu sehen sind etwa Porträts von Anna Netrebko, Anne-Sophie Mutter, Senta Berger, Birgit Minichmayr und Elfriede Jelinek.

KULTUR

100 Künstlerinnen der Salzburger Festspiele in Installation

0 KOMMENTARE

17.08.2021 13:48 (Akt. 17.08.2021 13:48)



Künstlerin Martina Stock schuf Ausstellung in Kirche ©APA/BILDRECHT

Hundert Porträts von bedeutenden Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele sind von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche in der Stadt Salzburg zu sehen. Die begehbare, audiovisuelle Installation "100 Female Voices" mit Serigrafien und Harfe präsentiert die gebürtige Salzburger Harfenistin und bildende Künstlerin Martina Stock. Zu sehen sind etwa Porträts von Anna Netrebko, Anne-Sophie Mutter, Senta Berger, Birgit Minichmayr und Elfriede Jelinek.

Die Eigenkomposition für Harfe unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, welche die Künstlerinnen der Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, werden Besucherinnen und Besucher die Ausstellung durchschreiten und Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt werden.

Die künstlerische Umsetzung der 100 Porträts erfolgt mittels Serigrafie auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum frei stehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen "Standbild". Es soll die Wirkung direkt auf die Betrachter übertragen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Martina Stock hat dazu ein Musikstück komponiert, das während der Ausstellung in Form einer Toninstallation zu hören ist.

"Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst - die Serigrafie - und der Musik - die klassische Konzertharfe -, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente komplettiere", schildert die in Berlin und Bischofshofen (Pongau) lebende und arbeitende Künstlerin, die seit ihrem siebenten Lebensjahr Harfe spielt. "Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und die Betrachterinnen und Betrachter oder Zuhörer und Zuhörerinnen in diese Welt mitzunehmen."

Auch der Schaffensprozess des Siebdrucks begeistert die Künstlerin. Von der manuellen Positionierung des Siebes auf der Leinwand, über das Malen mit der Rakel am Sieb, dem Auftragen der Farben bis hin zur Entstehung der Rasterpunkte und Druckspuren, die die prägenden Bestandteile ihrer Arbeiten sind. "Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtenerzählerin, als Lotzin meiner Kunst."

Martina Stocks musikalisches Repertoire lässt sich keinem Genre eindeutig zuordnen. Es umfasst im Kern Elemente der Neo-Klassik, der Ambient- und der elektronischen Musik. Selbst in ihren Solo-Konzerten, in denen sie mittels Eigenkompositionen Geschichten erzählt, integriert sie neben Loops, elektronischen Musikelementen auch Farbenspiele. Ein Teil ihrer Konzerte findet immer in abgedunkelter Umgebung statt, um den Zuhörern mit Licht- und Farbenspielen eine höhere Intensität der Wahrnehmung ihrer Musik ermöglichen.

(S E R V I C E - Weitere Informationen zu der Ausstellung von 22. August bis 12. September in der Kollegienkirche am Universitätsplatz in der Stadt Salzburg unter: . Ausstellung geöffnet von Montag bis Sonntag, 10 Uhr bis 19 Uhr. Eintritt frei. Vernissage am Samstag, den 21. August um 11 Uhr)

DE

SALZBURG
Die Bühne der Welt

Das ist Salzburg | Sehenswertes | **Veranstaltungen** | Kulinarik & Shopping | Hotels & Angebote | Reiseinfos

Start | Veranstaltungen | Veranstaltungskalender | Martina Stock, 100 Female Voices

Bildergalerie anzeigen

Martina Stock | © Magdalena Lepka

Kollegienkirche in Salzburg | © Erdbeitzler Salzburg / Josef Koci

Martina Stock. 100 Female Voices.

Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele.

Die begehbare audiovisuelle Installation von Martina Stock „100 FEMALE VOICES. Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“ zeigt 100 freistehende Serigrafien auf Leinwand. Die Eigenkomposition für Harle unterstreicht die Motive der 100 Kunstwerke, welche die Künstlerinnen der Salzburger Festspiele zeigen. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucher*innen die Ausstellung in der Kollegienkirche in Salzburg und werden Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt.

Vernissage Samstag, 21. August 2021 | 11 Uhr
Finissage Sonntag, 12. September 2021 | 11 Uhr

Beim Besuch der Ausstellung gilt die COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung der Österreichischen Bundesregierung, die zum Zeitpunkt der Präsentation gültig ist.

AUSSTELLUNGSZEITRAUM

22. Aug. - 12. Sep. 2021
o ab 18:00 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Kollegienkirche (Universitätskirche)

Kollegienkirche
Universitätsplatz
5020 Salzburg

Tel. +43 662 841327

E-Mail
 Website
 Routerplaner



Martina Stock ✓

<https://www.martinastock.at/>

BILD UND KLANG – VISUELLE UND AUDITIVE PARTIZIPATION

„Mein künstlerisches Schaffen umfasst die Ausdrucksformen der bildenden Kunst – die Serigrafie – und der Musik – die klassische Konzertharfe –, deren Klang ich durch Loops und elektronische Musikelemente komplettiere. Was mich dabei besonders fasziniert, ist die künstlerische Welt in verschiedensten Dimensionen zu erleben und die Betrachter*innen oder Zuhörer*innen in diese Welt mitzunehmen“, Martina Stock. In ihren audiovisuellen Installationen kombiniert Martina Stock, die seit dem siebten Lebensjahr Harfe spielt, immer wieder Serigrafie mit Harfe und generiert damit visuelle und klangliche Kompositionen, eine in dieser Form universelle Kombination.

Die Grundlage ihrer Serigrafien sind zumeist eigene Fotomotive, die sie abstrahiert, in Teilen miteinander kombiniert und in malerische Komponenten einbettet. Auf diese Weise schafft sie einen Kontext neuer Realitäten und Fiktionen basierend auf mehrschichtigen Bildwelten. Dabei entsteht eine eigenständige Ästhetik, die in der Malerei oder der Fotografie, jeweils isoliert betrachtet, so nicht möglich wäre. „Auch der Schaffensprozess des Siebdrucks begeistert mich. Von der manuellen Positionierung des Siebes auf der Leinwand, über das Malen mit der Rakei am Sieb, dem Auftragen der Farben bis hin zur Entstehung der Rasterpunkte und Druckspuren, die die prägenden Bestandteile meiner Arbeiten sind. Mit meinen audiovisuellen Installationen möchte ich den Betrachter*innen meiner Bilder eine weitere Wahrnehmungsebene eröffnen. Mit der Harfe führe ich quasi Regie über meine Bildwelten, gleich einer musikalischen Geschichtenerzählerin, als Lotzin meiner Kunst,“ Martina Stock.

Martina Stocks musikalisches Repertoire lässt sich keinem Genre eindeutig zuordnen. Es umfasst im Kernelemente der Neo-Klassik, der Ambient- und der elektronischen Musik. Selbst in ihren Solo-Konzerten, in denen sie mittels Eigenkompositionen Geschichten erzählt, integriert sie neben Loops, elektronischen Musikelementen auch Farbenspiele. Ein Teil ihrer Konzerte findet immer in abgedunkelter Umgebung statt, um den Hörer*innen mit Licht- und Farbenspielen eine höhere Intensität der Wahrnehmung ihrer Musik ermöglichen.

353. AUSGABE

41 Jahre Kunstzeitschrift VERNISSAGE

Aktuelle Ausgabe ONLINE BESTELLEN



Art Guide 353/2021

Inhalt der aktuellen Ausgabe

XENIA HAUSNER

True Lies | Albertina, Wien

JOSEF PILLHOFER

Im Dialog mit Cézanne, Giacometti, Picasso, Rodin ... | Leopold Museum, Wien

JAKOB GASTEIGER

Post-Radikale Malerei | Albertina, Wien

HEIMO ZOBERNIG

mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

SUSE KRAWAGNA – FRANCO KAPPL

Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt

DOMA/DAHEIM

Unterwegs zu den Kärntner SlowenInnen und Slowenen | Werner Berg Museum, Bleiburg

SERPENTINE.

A Touch of Heaven (and Hell) | Großglockner Hochalpenstraße

ANNA MARIA BRANDSTÄTTER

Federzeichnung | Gut Gastell, Priggltz

RICHARD KAPLENIG

Gut Gastell, Priggltz

LA HONG

Kunst ist La Hong's Passion in seiner Mode | Am RosaRosen Hof, Wien

MARTINA STOCK

100 FEMALE VOICES | Kollegienkirche, Salzburg

KOLLEGIENKIRCHE IN SALZBURG
MARTINA STOCK -100 FEMALE VOICES

Portraits bedeutender Künstlerinnen
aus 100 Jahren Salzburger Festspiele



VERNISSAGE Samstag, 21. August 2021 | 11 Uhr

FINISSAGE MIT KATALOGPRÄSENTATION

Sonntag, 12. September 2021 | 11 Uhr

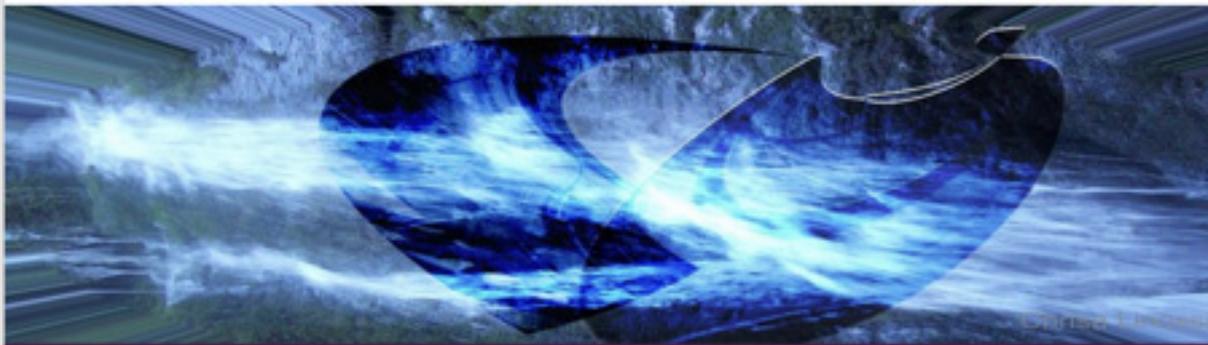
Ausstellung: 22. August – 12. September 2021

ÖFFNUNGSZEITEN Mo – So | 10 – 19 Uhr

Universitätsplatz 1 | 5020 Salzburg

<https://www.martinastock.at/presse-100-female-voices/>

EINTRITT FREI



[Kunst und Kultur/Arts and Culture](#)

[Kunstwerke/Artworks](#)

[Über mich/About me](#)

[Impressum und Datenschutz](#)

[Kontakt](#)

ARCHIV DES AUTORS: **Christa Linossi**

ENGLISCH

25. August 2021, 11.05 Uhr

Teilen

Die Musikerin und bildende Künstlerin Martina Stock aus Bischofshofen (Pongau) zeigt 100 künstlerisch bearbeitete Porträts von aktuellen Darstellerinnen wie „Jedermann“-Buhlschaft Verena Altenberger bis hin zu Festspielkünstlerinnen der ersten Stunde wie der ersten Buhlschaft Johanna Terwin aus dem Jahr 1920.

Viele Namen und Schicksale der Schauspielerinnen, Sängerinnen, Fotografinnen, Bühnenbildnerinnen und Tänzerinnen sind im Laufe der 100 Jahre Festspielgeschichte verloren gegangen. Stock würdigt sie mit der Schau „100 Female Voices“, auf Deutsch „100 weibliche Stimmen“, in der Kollegienkirche, die mit von Stock selbst gespielten Harfenklängen beschallt wird.



It's the Arts

Striped Insights



Susanne Magdalena Karr

Sep 2   

It's the Arts

– Okapi, did you read the post about women in art? Zebra wants to know.

Okapi nods. – Yes, I found it frighteningly topical. The art world wouldn't function without women, neither in the off-scene like, say, poetry slams nor in festival strongholds like Salzburg.

– Why Salzburg? asks Zebra.

– There is a very nice exhibition on display there for another 10 days: "100 Female Voices"! says Okapi. – Here's an exhibition review:

In the glistening white baroque interior of Salzburg's Kollegienkirche, enriched here and there with gold, artist Martina Stock is showing her highly inspiring exhibition "100 Female Voices." With the 100 portraits of influential international female artists from 100 years of festival history, she creates a clear and self-evident presence of women in the sphere of artistic power. The walk-in audiovisual installation consists of 100 free-standing serigraphs. On the one hand, it thus positions the female art protagonists individually and powerfully by means of portraits. On the other hand, Martina Stock expands the spectrum of experience through her own harp compositions, adding an atmospheric acoustic dimension to the visual level. The church, historically not exactly famous as a stage for women, provides a restrained and at the same time appropriately glamorous setting for this. With her portraits, the artist unites figures from different creative fields. Those who are in the limelight: Singers, actresses, conductors and instrumentalists with those who created the works performed: composers, writers and those who set the stage and make the performance possible: technicians, costume and set designers. Thus, through its mode of presentation, it acknowledges different dimensions of visibility: it is precisely the daring exposure of the stage that is interwoven with the surrounding web. And many an experiment, avant-garde tone poem or abstract linguistic work is designed in silence or technically looped before spotlights and loudspeakers reach it. In this sense, the exhibition can be understood as an open work of art in its own right. It positions the cultural power of women in a way that cannot be overlooked or overheard. And it shows how many aspects have to work together to make performances happen at all.



Katalog nebst Audio CD
audiovisuellen Installation

„100 FEMALE VOICES - Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele“, mit Texten von Angela Stief (Direktorin Albertina Modern Wien), Christian Wallisch-Breitsching, (Direktor, Kollegienkirche, Salzburg) und André Podschun, (Musikdramaturg, Dresden)

Deutsch / Englisch, 160 Seiten, Format 24 x 32 cm, 151 Farbabbildungen, Softcover

ISBN 978-3-200-07925-0. Der Katalog ist im Eigenverlag erschienen.

100 Female Voices
Kollegienkirche Salzburg
21. August—12. September 2021

Pressespiegel

100 FEMALE VOICES

Portraits bedeutender Künstlerinnen aus 100 Jahren Salzburger Festspiele
Eine begehbare audiovisuelle Installation mit 100 Serigrafien und Harfe
von Martina Stock

portraits of renowned female artists from 100 years of the Salzburg Festival
an audiovisual installation with 100 serigraphs on canvas and harp
by Martina Stock

100 FEMALE VOICES zeigt eine Auswahl von 100 Künstlerinnen, die durch ihre Persönlichkeit und ihr Wirken die Salzburger Festspiele auf und hinter der Bühne in ihrer 100-jährigen Geschichte entscheidend mitgeprägt haben. Das Kunstprojekt möchte das Schaffen dieser Künstlerinnen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Salzburger Festspiele in das Licht unserer Wahrnehmung rücken und durch seine Zusammenstellung eine ganz eigene Geschichte erzählen.

Die begehbare audiovisuelle Installation ist ein Zusammenspiel aus 100 freistehenden Serigrafien, Acryl auf Leinwand und Harfe. Die künstlerische Umsetzung der 100 Portraits erfolgt mittels Serigrafie, Acryl auf Leinwand. Die auf Edelstahlrahmen befestigten Kunstwerke sind im Kirchenraum freistehend angeordnet. Auf diese Weise wird das einzelne Werk mit seinem Porträt zum künstlerischen „Standbild“. Es überträgt die Wirkung direkt auf die Betrachter*innen, die dem jeweiligen Kunstwerk in Augenhöhe gegenüberstehen. Die Anordnung ist in ihrer Gesamtheit als Kunstwerk an diesem besonderen Ort zu sehen.

Ebenso wie das Musikstück, das in Form einer Toninstallation zu hören ist. Getragen durch die Musik, durchschreiten die Besucher*innen die audiovisuelle Installation, die Komposition unterstreicht die Wirkung der Motive und eröffnet dem Betrachter eine weitere Wahrnehmungsebene. Die Besucher*innen werden Teil einer besonderen Klang- und Bildwelt.

100 FEMALE VOICES shows a selection of 100 female artists who, through their personalities and their work, have decisively shaped the Salzburg Festival on and off stage in its 100-year history. The art project aims to bring the work of these female artists into the light of our perception on the occasion of the 100th anniversary of the Salzburg Festival and to tell by its compilation its very own story.

The walk-through audiovisual installation is an interplay of 100 free-standing serigraphs, acryl on canvas and harp. The artistic realization of the 100 portraits is achieved through the use of serigraphy, acryl on canvas. The works of art, which are mounted on stainless steel frames, are arranged in a freestanding fashion in the church interior. By doing so, each individual work with its portrait becomes an artistic "still frame", thereby transferring its effect directly to viewers, who face the respective work of art at eye level. This arrangement in its entirety in this special venue can thus be seen as a work of art itself.

This applies as well to the piece of music, which can be heard in the form of a sound installation. Animated by the music, visitors stroll through the audiovisual installation, the composition for harp underlines the motifs and create another level of perception of my artwork for the observer. The visitors become part of a unique world of sound and images.

Kollegienkirche Salzburg, 21. August—12. September 2021

Kollegienkirche Salzburg, 21. August—12. September 2021

100 FEMALE VOICES

Das audiovisuelle Projekt 100 FEMALE VOICES von Martina Stock in der Kollegienkirche präsentiert in Ton und Bild eine weibliche Kulturgeschichte. Stock zeigt eine künstlerische Genealogie von Frauen der letzten 100 Jahre Salzburger Festspiele, die in Oper, Schauspiel, Tanz, Bühnenbild, Regie, Komposition, Literatur, etc. wirkten. Das interdisziplinäre Projekt dient der Gleichstellung der Geschlechter. Es konstruiert mittels Portraits von herausragenden Künstlerinnen in Siebdruck-Unikaten und einer musikalischen Interpretation eine Historie, die so nicht existierte. Stock, deren Hauptmedien die akustische Harfe, die mit elektronischen Elementen, Beats und Soundflächen verfeinert wird, sowie der einzigartige Siebdruck auf Leinwand sind, erzählt Geschichte anhand von ausgewählten Persönlichkeiten aufgelöst in einzelne Schlaglichter eines bestimmten Auftritts, einer bestimmten Rolle und einer bestimmten Präsentation.

Die Zahl 100 hat symbolischen Charakter, es geht sowohl um jede einzelne der ausgewählten Persönlichkeiten als auch um die Gesamtheit des weiblichen Kunstschaffens, das österreichisches Kulturerbe ist und dennoch das Nationalitätenprinzip überschreitet. Die BesucherInnen werden auf einer multimedialen Ebene durch die Ausstellung geleitet, die sich in verschiedenen Layers und Loops, Saitenklängen und dem malerischen Schichtwerk in Rastern, Flächen und Punkten entfaltet. Martina Stock, die mit Rakel und Sieb malt, schafft ein reiches Beziehungsgefüge, das zwischen Vergangenheit und Gegenwart oszilliert, Raum und Zeit multisensorisch zusammenführt. Die Rücken an Rücken positionierten Werke, die im barocken Hauptschiff eine raumgreifende Installation bilden, verbinden das fotografische Abbild mit der abstrakten Fiktion und vermitteln eine starke Allianz von Frauen.

Die als Gesamtkunstwerk angelegte audiovisuelle Installation will keine weibliche Ästhetik definieren, sondern entwirft ein vielfältiges Narrativ mit zahlreichen Brüchen und Spannungen, das mittels Portraits Zeit und Zeiten abbildet, reflektiert und revidiert. Geschichte aus einer anderen Perspektive zu erzählen, heißt auch Fragen zu stellen: Wie etwa verhält sich eine geschlechtsspezifische Chronologie zu der kulturell vorherrschenden Dominante, die von männlichen Protagonisten geprägt war? Soll sich eine Geschichte, die das weibliche Kunstschaffen in den Blick nimmt, über die Abweichung von einem etablierten Narrativ definieren? Welche nachhaltige Wirkung haben sowohl emanzipatorische Bewegungen als auch Strategien der Selbstbehauptung in der Kunst von Frauen? Was kann man aus der Geschichte lernen? Müssen wir sie rückblickend korrigieren und verändern? 100 FEMALE VOICES von Martina Stock ist an erster Stelle eine Hommage an das weibliche Kunstschaffen und taucht Künstlerinnen im barocken Zentralbau – die Kollegienkirche war 1922 erste Spielstätte der Salzburger Festspiele, ist Schutzort der Künste und Frauenkirche – in ein goldenes Licht, das sich in vielen Reflexen zu einer Zeiten überdauernden Apotheose erhebt.

Martina Stock's audio-visual project 100 FEMALE VOICES exhibited in the Kollegienkirche presents female cultural history in images and sound. Martina Stock shows an artistic genealogy of women from the past 100 years of the Salzburg Festival who have worked in opera, drama, dance, stage design, directing, composition, literature, etc. The project serves to promote gender equality. By means of portraits of outstanding female artists on unique silkscreen prints and musical interpretation, a history is constructed that did not exist before in this form. Martina Stock, whose principal media are the acoustic harp- refined with electronics, beats and sound surfaces- and the unique silkscreen on canvas, recounts history by means of selected personalities dissolved into individual highlights of a particular performance, role and presentation.

The number 100 has a symbolic meaning, as it is about each of the 100 selected personalities of the past 100 years, as well as the interdisciplinary approach and totality of female artistic creation. Visitors are guided through the multimedia exhibition which unfolds itself in various layers and loops, string sounds, and the painterly layered work. Martina Stock, who paints with a sieve, creates a rich web of relationships that oscillates between the past and the present, bringing space and time together in a multi-sensorial way. The works, positioned back to back to form an extensive installation in the baroque nave, convey a strong alliance of women.

The audiovisual installation, conceived as an integrated work of art, does not seek to define a female aesthetic, but instead to create a multifaceted narrative with numerous fractures and tensions that uses portraits to depict, reflect, and revise time and ages. Recounting history from a different perspective also means asking questions. How, for instance, does gendered chronology relate to the dominant cultural narrative that was shaped by male protagonists? Should a history that focuses on female art-making define itself by deviating from an established narrative? What is the lasting impact of both emancipatory movements and strategies of self-assertion in women's art? What can we learn from history? Do we need to correct and change it in retrospect? Martina Stock's 100 FEMALE VOICES is first and foremost a homage to female artistic creation. It casts female artists in a golden light of the baroque central nave of the Kollegienkirche, the first venue of the Salzburg Festival in 1922 and patron god of the arts and the Frauenkirche, a light that rises in many reflections to an apotheosis that transcends ages.

100 SCHILLERENDE FRAUEN IN SALZBURGS LICHTKIRCHE

100 DAZZLING WOMEN IN SALZBURG'S CHURCH OF LIGHT

Einhundert Portraits bedeutender Künstlerinnen aus einhundert Jahren Festspielgeschichte werden von Martina Stock in der Salzburger Kollegienkirche lebensgroß präsentiert.

Warum in einer Kirche, möchte frau/man fragen? Handelt es sich um einen Gottesdienst? Vielleicht, denn wenn frau/man durch die paarweise scheinbar zufällig im Raum positionierten Bilder geht, wird Energie spürbar wie vor Beginn einer Vorstellung oder einer Wallfahrt. Hundert Frauen aus hundert Jahren versammelt in Salzburgs Frauenkirche im Hier und Jetzt – mitten unter ihnen Maria, dargestellt im Hochaltar, als ihre Patronin.

Die Bilder Martina Stocks leuchten in den Farben des Regenbogens und die realen Fotos der Frauen treten zurück. Erfüllte, begeisterungsfähige Menschen leuchten von innen, wie Heilige. Dieses Leuchten hat die Künstlerin für uns alle sichtbar gemacht. Die Kollegienkirche in ihrem glitzernden, göttlichen Weiß spendet die dafür unerlässliche Leinwand.

Die Kollegienkirche ist Salzburgs Kunstkirche. Fischer von Erlach schuf mit seiner Architektur einen der bedeutendsten Sakralbauten des Barock. Mit der Uraufführung des „Großen Salzburger Welttheaters“ von Hugo v. Hofmannsthal war sie erster Aufführungsort der Festspiele für das Schauspiel. Heute pflegt die Universitätspfarre den regen Austausch mit vielfach jungen Künstler/innen. Ein gelungenes Beispiel ist der Dialog mit Martina Stock.

Die Prozession der Frauen aus 100 Jahren fügt sich ein in das Konzept dieser Kirche, in der der Architekt das „Himmlische Jerusalem“ darstellen wollte. Dort spielen nicht Geschlecht oder Herkunft eine Rolle, sondern es zählt allein die Leidenschaft von Menschen, die nach Wahrhaftigkeit streben.

One hundred life-size portraits of renowned female artists commemorating one hundred years of Festival history are exhibited by Martina Stock in Salzburg's Kollegienkirche.

Why in a church, you might ask? Is this a church service? Perhaps. When one strolls through the exhibition of the images, which are positioned in pairs, seemingly at random, one senses energy comparable to the beginning of a performance or a pilgrimage. One hundred women from one hundred years assembled in Salzburg's Frauenkirche in the "here and now" – in the midst of them is Mary, depicted on the high altar, as their patroness.

Martina Stock's images glow in the colors of the rainbow and the actual photos of the women recede into the background. Fulfilled, enthusiastic individuals shine from within like saints. The artist has made this glow visible to all of us. The Kollegienkirche in its glittering, divine whiteness provides the indispensable canvas for this.

The Kollegienkirche in Salzburg is renowned for its art. With his architecture, Fischer von Erlach's created one of the most important sacred buildings of the Baroque era. With the world premiere of Hugo von Hoffmannsthal's „Das Salzburger große Welttheater“, the Kollegienkirche became the first performance venue of the Festival for the play. Today the university parish cultivates a lively exchange among numerous young artists. A stellar example of this our dialogue with Martina Stock.

The procession of women from 100 years fits well into the concept of this church, in which the architect wanted to represent the „Heavenly Jerusalem“. Here neither gender nor origin plays a role. It is only the passion of people who strive for truthfulness that counts.

DIE MUSIK

THE MUSIC

Die Musik spürt dem Werdegang einer Künstlerin nach, ihrem Suchen, ihrer Befangenheit ebenso wie dem Impuls und Moment des unweigerlichen Hervorbringens – ein Hineinhören ins Innere, wo das zu Schöpfende Form annimmt. Aus dem Rauschen treten Klänge, Gestalten entstehen, werden bildhaft, anschaulich, verästeln und entwickeln sich. Mithin öffnet sich eine sphärische Weite, vergleichbar einem Ort, an dem sich Gesten und Bewegungen eines Bühnengeschehens andeuten. Die Musik will die Wirkung der Bilder unterstreichen, sie tragen, nicht jedoch kommentieren. Beide Künste heben ab zu einem Flug, der über Landschaften des Nachsinnens und der ausgelebten Intensität gleitet und zu einem farblich klingenden Panorama menschlichen Wirkens führt.

Music traces the development of an artist, her search, her subjectivity as well as the impulse and moment of the inevitable creation - an attentive listening to inner realms, where what is to be created assumes shape. Sounds emerge from the noise, shapes come into being, become pictorial, vivid, branch out and develop. Thus a spherical expanse opens up, comparable to a place where gestures and movements of a stage production are hinted at. Music wants to underline the effect of the images, to convey them, but not to comment on them. Both art forms take flight, gliding over landscapes of contemplation and lived intensity, leading to a colorfully ringing panorama of human creativity.

MARTINA STOCK

kontakt@martinastock.at

100femalevoices.com
martinastock.at
martinastockharp.com



» 100FEMALEVOICES.COM



» MARTINASTOCK.AT



» [MARTINA STOCK BEI SPOTIFY](#)